

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckerei: Nachrichten Dresden
Verleger: Carl Neuberger & Co. AG
Rur für Nachgelieferter: 20 011

Bezugs-Gebühr vom 16. bis 31. Oktober 1927 bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus 1.50 Mk.
Anzeigen-Presse: Die Anzeigen werden nach Maßstab berechnet; die einseitige 30 mm breite Zeile 30 Bsp. für auswärts 40 Bsp. Familienanzeigen und Stellenangebote ohne Rabatt 15 Bsp. außerhalb 25 Bsp. die 20 mm breite Zeile 200 Bsp. außerhalb 250 Bsp. Übertragungsgebühr 30 Bsp. Ausw. Aufträge gegen Vorauszahlung.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 28/29
Druck u. Verlag von Neuberger & Reichardt in Dresden
Verlags-Nr. 1068 Dresden

Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung („Dresdner Nachr.“) zulässig. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Für Spareinlagen — auch kleine Beträge — gute Verzinsung

Dresdner Handelsbank A.-G.

Gegründet 1873 als Central-Viehmarktsbank A. G.

Ostra-Allee 9/11 — Städt. Vieh- und Schlachthof — Eliasplatz 3 — Kaiserstraße 11 — Prager Straße 26 — Jahnstraße 8 — Großmarkthalle

Zweigniederlassung: Bautzen, Theatergasse 8

Bei allen Bankgeschäften individuelle uneigennütige Beratung

Der Mörder Petljuras freigesprochen.

Ein äußerst angespannter Reichsetat für 1928. — 58 oder 146 Opfer der Masalda-Katastrophe?

Nicht der Mörder, der Ermordete ist schuldig!

Paris, 26. Okt. Im Petljura-Prozess ist heute Abend der Angeklagte Schwarzbard, der den ukrainischen General Petljura getötet hat, freigesprochen worden. Das Urteil wurde mit großem Beifall angenommen. Die Geschworenen haben sich der Auffassung der Verteidigung angeschlossen und die Schuldfrage verneint. Schwarzbard wurde lediglich zu 1 Franz Schadenersatz, den er an die Zivilparteien zu zahlen hat, verurteilt.

In Erwartung des Urteilspruches hatte sich eine außerordentlich zahlreiche Menschenmenge vor dem Justizpalast angesammelt. Die aufgestellten Posten konnten den ungeheuren Andrang nicht Herr werden. Durch die Korridore, die zu dem Verhandlungsraum führen, drängte sich eine kompakte Menschenmenge gewaltsam bis zu den Eingängen vor. Sie wurde von der Wache mit Faustschlägen zurückgetrieben.

Auch im Gerichtssaal selbst herrschte eine erstaunliche Disziplinlosigkeit. Nur mit Mühe gelang es den Zeugen und Anwälten, ihre Plätze zu erreichen. Bei Eröffnung der Verhandlung erklärte der Vorsitzende Florj, daß er im Falle der geringsten Unruhe den Saal räumen lassen werde. Darauf verlas er die fünf Schuldfragen an die Geschworenen. Als erster erhielt der Verteidiger der Zivilklagerpartei, Anwalt Wilam, das Wort zu längeren Ausführungen. Er begann seine Rede mit einem Angriff gegen die Juden und erklärte, jede Rasse und jedes Volk wähle sich nach eigenem Geschmack seine Feinde. Israel habe sich Schwarzbard zum Feinde auserkoren. Er behauptete, daß diese Wahl ihm Unglück bringen werde. Der Redner unterwarf dann die Glaubwürdigkeit der Zeugen einer scharfen Kritik. Die Zeugen wären ohne Ausnahme Russen gewesen, die der leidenschaftlichen Anteilnahme an den Vorgängen verdächtig seien. Er schilderte weiter die politische Lage in der Ukraine und sagte dabei, daß unter den damals herrschenden Verhältnissen keine Regierung in der Lage gewesen wäre, Pogrome zu verhindern. Für ihn sei es erwiesen, daß Schwarzbard in künftigen Beziehungen zu den Bolschewisten stand. Petljura sei ermordet worden, weil er einer der hervorragendsten Gegner des Bolschewismus war. Im Augenblick der Tat hätte eine unbekannte Persönlichkeit Schwarz-

bard geholfen. Sie hätte ihn durch einen Telefonanruf aufmerksam gemacht, daß es Zeit zum Handeln sei, und nach der Verhaftung Schwarzbards dessen Frau durch einen Rohrpostbrief, der vor der Tat geschrieben worden war, benachrichtigt. Wilam schloß mit den Worten, daß es für ihn feststehe, daß Petljura von den Sowjets durch die Hand Schwarzbards ermordet worden sei.

Der zweite Anwalt der Zivilklagerpartei, Campinchi, erklärte u. a., daß nicht ein einziges Dokument gefunden worden sei, das den Beweis erbrachte, daß Petljura Pogrome befohlen hätte. Auch er sei ein Gegner der Judenpogrome, um die es sich aber in diesem Prozess nicht handle. Schwarzbard hätte die Behauptung aufgestellt, daß er

ein Mörder geistert habe, doch hätte er keinen Beweis dafür erbringen können. Keine zivilisierte Nation gewähre ihren Staatsangehörigen das Recht, einen Menschen zu töten, der Massaker geübt hätte. Petljura sei nicht ermordet worden, weil er ein Denker, sondern weil er ein Staatsverhörer war. Der Redner verlangte hierauf die Beurteilung des Angeklagten.

Die Plädoyer wurden sodann vom Vorsitzenden auf kurze Zeit unterbrochen. Nach Wiederbeginn der Verhandlung erhielt der Staatsanwalt Kennard das Wort, der mit scharfen Worten die Beurteilung Schwarzbards verlangte. Als Petljura nach Paris gekommen sei, sei er nur noch der Schatten eines großen Mannes gewesen. Er schloß seine Rede mit den pathetischen Worten: Bei derartigen Verbrechen hat man nur einen Gedanken: die Augen zum Himmel zu erheben, aber der Himmel liegt dunkel und antwortet nicht!

Nach der Rede des Staatsanwalts ergriff der Verteidiger des Angeklagten, Torres, das Wort. Er gab eine lebendige Schilderung der Verbrechen durch die Soldaten und Kosaken unter der Parole: „Es lebe unser kleiner Zar Petljura!“ Der Redner schilderte dann die Judenpogrome und schloß sein Plädoyer schließlich mit den Worten: Wenn ihr den Angeklagten nicht freisprecht, so werdet ihr den tieferen Sinn dieses Prozesses fälschen, und ihr werdet auch

die Befreiung Frankreichs missen. Jetzt ist der Augenblick gekommen, wo sich die Stimme Frankreichs erheben soll. Sie wird nicht geschwächt aus dieser Handlung hervorgehen.

Die Schlussworte Torres' wurden mit großem Beifall aufgenommen, so daß sich der Präsident gezwungen sah, den Saal räumen zu lassen. Hierauf zogen sich die Geschworenen in den Beratungsraum zurück und verurteilten nach dreiviertelstündiger Beratung die Verneinung der Schuldfragen.

Bolschewistische Geistesnechung.

Ein stammender Notruf der nichtkommunistischen russischen Schriftsteller, der, den Späheraugen der sowjetischen Spione zum Trost, unter schweren Mühen und Gefahren seiner Urheber den Weg ins Ausland gefunden hat, bringt an das Ohr der westlichen Kulturwelt. Er ist erschütternd in seiner tiefen Trostlosigkeit, ergreifend durch die Gewalt der feilschen Energie, womit das gefesselte geistige Prinzip nach Befreiung schreit aus der dumpfen erstickenden Enge eines verbrecherischen Kerkers, in den es durch den bolschewistischen Terror geworfen wurde. Was bisher über die Zustände in Sowjetrußland bekannt geworden ist, beschränkt sich fast ausschließlich auf das wirtschaftliche und soziale Gebiet. Um darüber ein einigermaßen zutreffendes Urteil zu gewinnen, darf man sich freilich nicht auf die Berichte von Kommissionen verlassen, die von der Moskauer Regierung eingeladen werden, um bestimmte, von den politischen Machthabern der Sowjetrepublik gewollte Eindrücke auszumachen, die durch die Vorführung Potemkinscher Dörfer erzeugt werden. Man muß vielmehr auf die spärlichen Schilderungen von solchen Leuten zurückgreifen, die sich auf eigene Hand mit dem ernststen Willen zur Wahrheitsforschung in dem riesigen Reich umsehen. Da erkennt man dann, daß das bolschewistische System alles andere eher vermag, als die ihm Unterworfenen in einen Zustand wirtschaftlich-sozialer Glückseligkeit zu versetzen. Weder dem Materialisten aber hat die nach Aufklärung über Rußland betriebene westliche Welt das Ideal vergessen. Man hat beständig daran gedacht, nach dem Schicksal der russischen Intelligenz, der Künstler, Gelehrten, Schriftsteller zu forschen. Vielleicht, weil man glaubte, daß auf dem intellektuellen Nährboden, der uns die unsterblichen Werke von Tolstoi, Dostojewski, Gogol befruchtet hat, auch heute noch zum mindesten ein gewisses Maß von Geistesfreiheit herrschen müßte? Wer das gedacht hat, wird durch den Notruf der russischen Schriftsteller belehrt, in welcher verhängnisvollen Täuschung er befangen war. Zwar sind auch fremde Schriftsteller gelegentlich in Rußland gewesen, aber sie waren Gäste der Moskauer Regierung, die ihnen keinen Blick hinter die Kulissen gestattete. So erheben denn nun die russischen Schriftsteller, die in der Zwangsjacke der bolschewistischen Geistesnechung stecken, selbst ihre Stimme und rufen ihren Kollegen draußen vorwurfsvoll zu: „Bist ihr nicht, daß unser freies Wort in einem Kerker schmachtet, dem Kerker der kommunistischen Zensur? Seht ihr bei euren Besuchen nichts und begriffet nichts? Es schmerzt uns der Gedanke, daß das Klingeln der offiziellen Gläser mit dem offiziellen Champagner, mit dem Rußland die ausländischen Schriftsteller bewirtete, das Klirren der Ketten überdönt hat, in die unsere Literatur und das gesamte russische Volk geschlagen sind.“ Und dann folgt die genaue Darlegung der sowjetischen Torturmethoden, die jedes geistige Erzeugnis ohne Unterschied in dem russischen „Kommunistenparadies“ durchlaufen muß. Man höre!

Im Sowjetstaate ist jede Meuerung geistiger Tätigkeit, die sich irgendwie von dem Boden des krafftesten Materialismus entfernt, streng verpönt. Der Idealismus, ein harter Bestandteil der russischen Literatur, wird als Staatsverbrechen betrachtet. Die russischen Klassiker, die ihn vertreten, werden aus allen Bibliotheken ausgemergelt; ebenso ergeht es den Werken der Historiker und Philosophen, die den Materialismus verurteilen. Zeitgenössische Schriftsteller, die des Idealismus „verdächtig“ werden, sind jeder Möglichkeit und jeder Hoffnung beraubt, ihre Werke herauszugeben zu können. Diese Intellektuellen werden als Feinde und Verführer der bolschewistischen Gesellschaftsordnung aus allen Stellungen vertrieben und durch einen erbarmungslosen Druck auf den Rücken der Verzweiflung in die Arme getrieben. Jedes für den Druck bestimmte Manuskript muß zunächst in zwei Ausfertigungen der Zensur unterbreitet werden. Nach der Drucklegung geht das Erzeugnis wieder zur Zensur, um nochmals genau durchgesehen zu werden. Es kommt vor, daß einzelne Sätze, ja selbst einzelne Worte, deren Ausmerzung übersehen wird, bei der zweiten Zensur die Verhängung der gesamten Auflage zur Folge haben. Sämtliche Druckwerke, ohne jede Ausnahme, müssen von der Zensur ausgegeben werden, sogar wissenschaftliche Spezialwerke der Chemie, der Astronomie, der Mathematik, ja, selbst Vitenarten unterliegen diesem unerhörten Zwange. Um einen Verlag zu begründen, bedarf es ebenfalls einer besonderen behördlichen Genehmigung, die auch an wissenschaftliche Verleger nur für die Dauer von höchstens zwei Jahren erteilt

Die Schiffskatastrophe vor Bahia.

Noch keine Sicherheit über die Zahl der Todesopfer.

London, 26. Okt. Die bisher hier vorliegenden Berichte über den Untergang der „Principessa Masalda“ geben noch immer kein klares Bild über die Zahl der Todesopfer. Während verschiedene Meldungen von etwa 100 Vermissten sprechen, behauptet ein Funkpruch des französischen Dampfers „Formosa“, daß nahezu alle Passagiere und die Mannschaft gerettet worden seien. Über den Untergang des Schiffes werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Die Katastrophe ereignete sich gegen 7 Uhr abends, als die Passagiere beim Abendessen versammelt waren. Das Schiff ist anscheinend sehr schnell untergegangen, so daß ein Teil der von Panik ergriffenen Passagiere nicht mehr in der Lage war, die Rettungsboote zu erreichen, um die sich zwischen den übrigen Passagieren ein wilder Kampf entspann. Eine ganze Anzahl Passagiere sprang mit Schwimmkriegerl über Bord. Der Bordkutter verlor seinen Dienst bis zum letzten Augenblick und landete glücklicherweise auf allen Seiten aus, die auch von zahlreichen Schiffen aufgefangen wurden. Alle Geretteten, angeblich 720 an der Zahl, sind nach Rio de Janeiro gebracht worden. Von den 988 Passagieren benutzten 63 die erste und 89 die zweite Klasse. Die restlichen 827 waren Zwischendeckpassagiere, vorwiegend Auswanderer nach Argentinien.

Von dem Vondoner Büro der Navigazione Generale Italiana wird erklärt, daß auf dem Schiff alle modernen Sicherheitsvorkehrungen getroffen waren und daß es nur durch Zusammenstoßen einer Reihe außerordentlich unglücklicher Umstände möglich war, daß eine so große Zahl von Personen bei dem Untergang des Schiffes ihr Leben verlor. Ein weiterer Funkpruch eines der am Rettungsversuch beteiligten Schiffe bestätigt, daß der Untergang auf eine

Reflexexplosion zurückzuführen ist. Dagegen steht noch nicht fest, ob die Explosion durch das Auslaufen des Dampfes auf ein Rissrohr oder durch Ueberlastung des Maschinenraumes infolge eines Schraubenbruchs verursacht wurde. Vor dem Büro von Lloyd wartet eine große Menschenmenge auf neue Meldungen über die Katastrophe. Der Schiffversicherungsmarkt in London erleidet durch den Untergang der „Principessa Masalda“ beträchtlichen Schaden. Der Schiffskörper war mit 80 000 Pfund Sterling in Italien versichert. Italienische Gesellschaften waren Rückversicherungen in London eingegangen. Auch die Kaduna des Dampfes ist mit einer bedeutenden Summe versichert gewesen.

Senierte Meldungen!

Berlin, 26. Okt. Die letzten aus Neuyork und anderen Orten vorliegenden Meldungen über die Zahl der Opfer bei dem Untergang der „Masalda“ lassen noch immer keine Schlüsse auf den wirklichen Umfang der Katastrophe zu. Fest steht bisher nur so viel, daß der französische Dampfer „Formosa“ 500 Gerettete an Bord genommen hat; der deutsche Dampfer „Altona“, der kurz nach der „Formosa“ an der Unfallstelle eintraf, soll 200 Gerettete an Bord genommen haben. Während eine scheinbar offizielle Meldung noch vor kurzem von nur 68 Toten sprach, liegt jetzt eine Neuyorker Meldung vor, wonach 146 Todesopfer zu beklagen seien. Wie weiter gemeldet wird, sollen sämtliche Passagiere der ersten Klasse gerettet sein. Nach anderen Berichten befinden sich unter den Toten 30 Mann der Besatzung, die zur Zeit der Reflexexplosion im Maschinenraum tätig waren.

Es muß darauf hingewiesen werden, daß anscheinend nur senzierte Nachrichten durchgelassen werden. Wie ein Bericht besagt, soll der italienische Vorkonsul in Rio de Janeiro die brasilianische Regierung um Zensur gebeten haben, bis endgültige Klarheit über das Unglück herrscht.

wird. Jeder Verlag muß ein halbes Jahr im voraus ein vollständiges Verzeichnis aller Werke, die er drucken lassen will, nebst der genauen Lebensbeschreibung der Verfasser...

Außerdem gibt es noch eine ganz besonders raffinierte Art der Zensur, nämlich die sogenannte „ideologische“. Diese verhindert das Erscheinen jeder Art von Druckwerken...

nehmen mußte, um für seine Ideen Propaganda zu machen. Unter dem herrschenden Regime kann also nicht einmal ein zweifelsfreier Volkswirt sich freimütig äußern...

Die Enttäuschungen in dem Aufrufe der russischen Schriftsteller beruhen sämtlich auf dem Vorwurfe der entsprechenden Vorschriften der Zensur...

Für und gegen die Todesstrafe. Berlin, 26. Okt. Der Strafrechtsausschuss des Reichstages lebte heute seine Beratungen über die Zweckmäßigkeit der Todesstrafe fort.

Nachprüfung der Kohlenpreise. Berlin, 26. Okt. Der Reichswirtschaftsminister ist heute an den mitteldeutschen Braunkohlenbergbau herangetreten...

Ehrhards Klage gegen das Reichswehrministerium. Berlin, 26. Okt. In der Feststellungsklage des Kapitänsleutnants Ehrhardt gegen das Reichswehrministerium...

Zuspitzung der Lage in Rumänien.

Der Telephonverkehr unterbrochen.

Belgrad, 26. Oktober. Nach den hier über die Lage in Rumänien vorliegenden Meldungen hat die Verbannung des früheren Staatssekretärs Manolescu in ganz Rumänien große Aufregung hervorgerufen.

Nach weiteren Meldungen aus Bukarest soll sich die Lage in Rumänien inzwischen kritisch gestaltet haben. Man befürchtet eine ernsthafte Aktion der Karolfreunde.

Die weiter gemeldet wird, hat General Averescu die Führer der Oppositionsparteien zu einer Besprechung über die politische Lage zusammengerufen.

Die Aktion der Karolisten breitet sich mehr und mehr aus. Die Regierung beabsichtigt, mit terroristischen Mitteln die Verbreitung der Agitation zu unterbinden.

Prinz Karol zur Lage.

Paris, 26. Okt. Ein Vertreter der Agentur Ovas hat dem Prinzen Karol von Rumänien eine Unterredung über die Verhältnisse Manolescus und die Rückwirkungen dieses Ereignisses.

Auf die Frage, welche Wirkung die Verbannung Manolescus in Rumänien haben würde, erklärte Karol: Wenn die Regierung nichts befürchten würde...

Benesch über die „Politik der Friedensverträge“.

Prag, 26. Okt. Minister des Äußerer Dr. Benesch hielt heute im Auswärtigen-Ausschuss des Abgeordnetenhauses und des Senats eine Rede, in der er zur auswärtigen Politik der Tschechoslowakei u. a. erklärte.

In oritatäten gibt es in allen Staaten. Deshalb wurde der Minoritätenschutz eingeführt. Die Wichtigkeit der Revision des Friedensvertrages ist allerdings im Art. 19 des Paktes gegeben...

Die neuen Richtlinien der Auslandsanleihen.

Einigung mit den Ländervertretern.

In den letzten Tagen haben bekanntlich Besprechungen des Reichswirtschaftsministers, des Reichsfinanzministers und des Reichsbankpräsidenten mit den Ländervertretern über die Neuformulierung der Richtlinien der Beratungsstelle für Auslandsanleihen beim Reichsfinanzministerium stattgefunden.

Nach dem Regierungsentwurf wird die Aenderung der Richtlinien keine materielle Verschärfung bringen. In den neuen Richtlinien wird mit besonderer Betonung hervorgehoben, daß wirtschafts- und währungspolitische Gründe die äußerste Beschränkung bei Aufnahme von Auslandskrediten durch öffentliche Verbände gebieten.

In den Richtlinien sollen sich die Länder nicht nur wie bisher zu ihrer Einhaltung verpflichten, sondern auch dazu, daß sie ihre Beachtung sichern werden. Den Richtlinien soll also künftig die Bedeutung eines nicht funktionierten staatsrechtlichen Vertrages innewohnen.

soßen bei der zweiten Beratung der Reichsfinanzminister, der Reichswirtschaftsminister und der Präsident des Reichsbankdirektoriums persönlich oder deren jeweilige ständige Vertreter mitwirken. Diese Persönlichkeiten treten also bei der neuartigen Beratung an die Stelle der von ihnen für die regelmäßige Befehung der Beratungsstelle entsandten Sachverständigen.

Neue Berliner Auslandsanleihe.

Berlin, 26. Okt. Der Magistrat beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung mit der Deckung der durch früher gefachte Gemeindefeschüsse notwendigen Ausgaben.

Personal-Veränderungen im Reichsheer.

Mit dem 1. November 1927 werden ernannt: die Obersten: Kranz, Komd. d. Inf. R. 11, a. Inf. R. 11; Oberstleutnant: Ritter von Haas, Chef d. St. d. 8. Div.; Generalmajor: Wehll, St. d. Gr. Komd. 1; Generalleutnant: v. Brandenkett, Inf. R. 10; Generaloberstabsarzt Prof. Dr. Schulgen, Heeres-Sanitäts-Inspekteur.

Eine deutsche Kolonistenfamilie in Polen von Räubern erschlagen.

Berlin, 26. Okt. Wie die „Kolonisten“ aus Warschau meldet, wurde in dem Dorfe Juschnow in der Polnischen Provinz eine aus vier Personen bestehende deutsche Kolonistenfamilie durch Beiliebe getötet.

Advertisement: Sie haben freie Wahl. Bei der Einreichung der vom Vertriebsnachweis zugewiesenen Bewerber. Nr. 25881 u. 24831.

Der Rechenschaftsbericht des Reichsfinanzministers.

200 Millionen Uberschuß im Jahre 1927. — Ein knapp ausbalancierter Voranschlag für 1928.

Kühlers Rede im Haushaltsausschuß.

Berlin, 26. Okt. In seiner großen Rede über die Entwicklung der Reichsfinanzen vor dem Reichstagsausschuß für die Finanzen hat der Reichsfinanzminister Dr. Kühler heute im Haushaltsausschuß des Reichstages fortgesetzt. Die Finanzlage des laufenden Etatsjahres 1927 hat sich entsprechend dem Konjunkturaufschwung des Jahres entwickelt, als bei der Aufstellung des Haushalts 1927, und selbst besser, wie noch bei seiner Verabschiedung im Frühjahr des Jahres erwartet werden konnte.

Auf der Einnahmenseite

Haben die Zölle und Verbrauchssteuern im ersten Halbjahr 2668 Millionen gegenüber einem Jahreshaushaltsplan von 5305 Millionen, die Zölle und Verbrauchssteuern 1457 Millionen gegenüber einem Jahreshaushaltsplan von 2445 Millionen erbracht. Das voraussichtliche Jahresergebnis läßt sich nun nicht durch Verdoppelung des ersten Halbjahres berechnen, da nur wenige Steuern das ganze Jahr über gleichmäßig eingingen. Es ist deshalb notwendig, einen Blick auf die einzelnen Steuern zu werfen.

Bei der für 1927 mit 1260 Millionen angelegten Einkommensteuer sind im ersten Halbjahr rund 640 Millionen eingebracht. Das Ergebnis der zweiten Hälfte ist erfahrungsgemäß durch die größere Zahl von Erwerbsteuern und durch die in den Monaten Januar bis März erfolgenden Lohnsteuererstattungen beeinflusst. Diesen Mindererträgen werden jedoch Mehreinnahmen gegenüberstehen, die sich aus der bereits im ersten Halbjahr eingetretenen Steigerung der Löhne und Gehälter ergeben. Es kann daher für das ganze Rechnungsjahr mit einem Aufkommen von 1270 Millionen gerechnet werden. Beim Steuerabzug vom Kapitalertrag wird der Staatsanleihe von 120 Millionen erreicht werden.

Das voraussichtliche Jahresaufkommen an Einkommensteuer war auf 1300 Millionen geschätzt. Aufkommen sind in der ersten Hälfte des Rechnungsjahres rund 650 Millionen. Auch hier wird der Voranschlag wahrscheinlich erreicht werden. Dagegen wird die Körperschaftsteuer, die mit 400 Millionen angelegt ist und die im ersten Halbjahre 240 Millionen erbracht hat, einen gewissen Mehretrag aufweisen. Bei der Umsatzsteuer, die mit 900 Millionen angelegt war, wird man im Gesamtresultat, wenn überhaupt, nur mit einem geringen Ausfall zu rechnen brauchen.

Aus diesen Ueberweisungen sind den Ländern eine Mindestsumme von 2600 Millionen an Ueberweisungen garantiert.

Ob diese Summe tatsächlich erreicht, oder ob aus der Garantie ein gewisser Ausfall zu entrichten sein wird, steht noch nicht fest, keinesfalls aber wird das den im Voranschlag vorgesehenen Betrag ausmachen, sondern wahrscheinlich nur etwa 20 Millionen Markt betragen.

Bei der Vermögenssteuer, die mit 470 Millionen angelegt ist, sind in der ersten Jahreshälfte rund 200 Millionen eingebracht. Das Gesamtaufkommen wird aber wohl nicht allzu erheblich hinter den veranschlagten Aufkommen zurückbleiben.

Die Zölle

Die mit 800 Millionen angelegt waren, haben im ersten Halbjahr 628 Millionen erbracht. Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, daß in dieser Zeit infolge des ungünstigen Ernteaufschlags eine außergewöhnlich hohe Getreideinfuhr stattgefunden hat. Es ist nicht anzunehmen, daß sich die Getreide- und Weizeninfuhr in der zweiten Jahreshälfte auf der gleichen Höhe halten wird. Das Gesamtaufkommen wird daher auf 1150 Millionen anzusetzen sein.

Das Tabakgewerbe hat sich im Laufe dieses Jahres gänzlich entwickelt. Hier wie bei der Biersteuer, die mit 835 Millionen veranschlagt wurde und die in den ersten sechs Monaten von 680 Millionen erbracht hat, ist ein kleines Mehraufkommen zu erwarten. Die Mindereinnahme bei der Zuckersteuer infolge der Steuererleichterung wird sich gegenüber dem Haushaltsantrag von 275 Millionen auf rund 75 Millionen belaufen. Insgesamt wird man bei gleichbleibender wirtschaftlicher Lage mit einem Nettoaufkommen für das Reich von rund 200 Millionen rechnen können.

Auf der Ausgaben Seite

liegt die wesentlichste Ersparnis bei den Ausgaben für die Erwerbsteuern. Von den im Etat eingelegten 450 Millionen sind im ersten Halbjahre für unterhaltene und Arztsleistungen nur rund 95 Millionen ausgegeben worden. Im zweiten Halbjahre werden als Grundstock für die Arbeitslosenversicherung 50 Millionen und für die Arztsleistungen ein gegenüber der ersten Jahreshälfte erhöhter Betrag auszuwerfen sein. Immerhin läßt sich mit einer Ersparnis von über 200 Millionen rechnen. Sonstige Ersparnisse werden durch Ueber- und außerplanmäßige Ausgaben ausgeglichen. Es bleibt also, wenn man die Mehreinnahmen und Mindereinnahmen zusammenrechnet, eine Verbesserung des voraussichtlichen Jahresergebnisses gegenüber dem Haushaltsantrag um rund 300 Millionen. Demgegenüber stehen nun die im Haushaltsantrag anfordernden Ausgaben, bei denen naturgemäß die auf die Beamtenbesoldung und Kriegsbeschädigten entfallenden Beträge die Hauptrolle spielen. Demgegenüber stehen hier nur zwei weitere Ausgabenposten erwähnt. Die Durchführung des augenbildlichen noch laufenden Entschädigungsverfahrens für die Liquidationsgeschädigten und die Vindiktierung der durch die Dohmwaterkatastrophe entstandenen Not. Die Gesamtausgaben des Haushaltsjahres, dessen Höhe noch nicht endgültig feststeht, dürften etwa 250 Millionen betragen. Selbst wenn man von der Maximalsumme von 300 Millionen ausgeht.

würde das Jahr 1927 noch mit einem Uberschuß von rund 200 Millionen abschließen.

Allerdings wird man, um ein vollständiges Bild zu erhalten, zwei Posten nicht unberücksichtigt lassen dürfen; der eine Fonds betrifft die in ihrer Höhe bedrohlichen außerordentlichen Ausgaben. Das durch Anleihe noch nicht gedecktes Extraordinarium der Jahre 1926 und 1927 beläuft sich auf über 900 Millionen, von denen bisher etwa die Hälfte ausbezahlt und vorläufig aus laufenden Mitteln gedeckt worden ist. Dies war nur deshalb möglich, weil die zur Deckung der ersten Ausgaben des Ordinariums in der Reihe befindlichen Mittel dieses Deckungsverfahrens bisher gestattet haben. Künftig müßte jedoch mehr und mehr zur Deckung des Extraordinariums der dafür vorgesehene Anleihebedarf tatsächlich effektiviert werden. Das wäre angesichts der Lage des Kapitalmarktes überhaupt nicht möglich.

Es liegt daher in dieser Höhe des Extraordinariums eine nicht zu unterschätzende Gefahr.

die dazu führen muß, im Haushalt 1928 die außerordentlichen Ausgaben auf das denkbar geringste Maß zu beschränken und den noch nicht verausgabten Teil des Extraordinariums 1926/27, soweit sich hier nicht auch noch eine Abklärung ermöglichen läßt, wenigstens in einem der Finanzjahre und dem Kapitalmarkt entsprechenden Tempo planmäßig abzuwickeln. Wir müssen von diesem hohen Anleihezwang herantreten.

Der Haushalt 1928

wird, wenn die Anforderungen durch das Liquidationsgesetz außer Betracht gelassen werden, bei den fortdauernden und einmaligen Ausgaben ein Mehr von rund 300 Millionen ergeben, wobei an Reparationslasten eine

Mehrausgabe von 400 Millionen zu leisten ist. Der Hauptposten der Mehrausgaben für 1928 wird sich aus der Besoldungsregelung und der Erhöhung der Reparationsleistungen ergeben. Diesem Hauptposten steht jedoch ein Minderbedarf bei den Ausgaben für die unterstützende Erwerbslosen- und Krisenfürsorge im Vergleich zu dem Soll von 1927 gegenüber.

Die Balancierung des Haushalts wird sich trotzdem erschweren lassen.

Es ist eine starke Einschränkung der Ausgaben vorgesehen. Sodann lassen die tatsächlichen Steuerergebnisse des laufenden Jahres es gerechtfertigt erscheinen, das Gesamtergebnis aus dem für das Jahr 1928 um rund 300 Millionen gegenüber dem voraussichtlichen Haushaltsplan des Jahres 1927 zu erhöhen. Voraussetzung für die Ausfülle des nächsten Jahres ist, daß die allgemeine Wirtschaftslage sich nicht wesentlich verschlechtert. Eine schwere Krise würde sich nicht nur auf der Einnahmenseite, sondern auch auf der Ausgaben Seite, insbesondere bei den Ausgaben für Arzts- und Erwerbslosenfürsorge, auswirken. Bei den Zölle und Verbrauchssteuern wird im wesentlichen das voraussichtliche Ergebnis des Jahres 1927 zugrunde gelegt werden. Bei den Zölle selbst läßt man aber daran denken, für 1928 das Ergebnis etwas geringer zu veranschlagen, aus den Gründen der Zollsenkung, die sich 1. ergibt aus Handelsvertragspositionen und 2. aus der Absicht der Reichsregierung, die autonomen Zollsätze zu senken, eine Absicht, die bereits im Sommer angeklungen ist. Die Höherbesoldung der Beamten und Ausgaben reicht allein zur Deckung des Haushalts nicht aus, der Ausgleich wird sich dadurch ermöglichen lassen, daß der realistische Minderertrag aus der Zeit vor 1927 und ebenso der Rest des Betriebsmittelfonds, der noch 62 Millionen beträgt, und außerdem der voraussichtliche Uberschuß aus 1927 als Einnahme zur Deckung eingestellt werden.

Diese Darlegung der Etatlage, die sich im Hinblick auf den augenblicklichen Stand der Etatverhandlungen naturgemäß auf einen Ueberblick beschränken muß, zeigt,

daß zwar die Gefahr eines Defizitstandes nicht besteht, daß andererseits aber der Haushalt weitere Belastungen nicht vertragen würde.

Er ist so knapp und scharf aufgestellt, wie wir glaubten, es verantworten zu können. Die Schätzungen sind vorsichtig unter der Annahme einer Wirtschaftsentwicklung, die nicht stärker in die Höhe geht, aber auch nicht außerordentlich stark absinkt.

Die Entwicklung unserer Wirtschaft im letzten Halbjahr war gut. Die große Wettbewerbsprobe mit dem Auslande hat die deutsche Wirtschaft bis jetzt jedoch nicht beunruhigt. Die Konjunktur ist stark, aber es ist eine Inlandskonjunktur. Die Reichsregierung ist der Meinung, daß von der Erschließung neuer Steuerquellen keine Rede sein kann, sondern daß die Politik der Steuererleichterung fortgesetzt werden muß. Das Ziel unserer Finanzpolitik wird und muß sein, die Senkung von Ausgaben vorzunehmen.

Der Etat für 1928 soll ein Bild strengster Sparlamkeit bieten.

Einen wesentlichen Bestandteil des Finanzgleichs, der heute das Verhältnis zwischen Reich, Ländern und Gemeinden mit entscheidend bestimmt, bilden die Ueberweisungen aus den großen Reichsteuern. Die Kritik des In- und Auslandes setzt hier vielfach mit besonderer Schärfe ein.

Man empfiehlt und nicht selten, doch die staatsrechtliche Gestaltung des Reichs zu vereinfachen und so zu sparen.

Deutschland hat unter schwierigsten Verhältnissen seine staatsrechtliche Struktur in der Weimarer Verfassung und in den zu ihrem Vollzug ergangenen Gesetzen so weit wie möglich zu vereinfachen versucht. Die Steigerung der Reichsbelastung, insbesondere auch auf finanziellen Gebieten in der Verfassung des Jahres 1919 legt hierfür Zeugnis ab, ebenso der Zusammenschluß verschiedener Staaten in den letzten Jahren. Hier war nicht äußerer Zwang wirksam, sondern natürliche Wirtschaftsentwicklung, die wir nicht künstlich vorwärtsdrängen und nicht künstlich zurückdrängen können.

Die staatspolitischen Probleme sind auch in Deutschland in der Weiterbildung begriffen.

Das Reich verharret dabei keineswegs in totenloser Zufriedenheit oder passiver Ergebung. Es wäre eine ungeschickliche und vom staatspolitischen Standpunkt aus sehr gefährliche Handlung, wenn man etwa allen Ländern ihre Selbstständigkeit bewahrungswiese nehmen wollte, lediglich um im Augenblick kaum bezifferbare Ersparnisse zu erzielen.

An der Arbeit, die Kosten der gesamten Staatswirtschaft herabzudrücken, hat die Reichsregierung nie nachgelassen.

Drei Möglichkeiten bieten sich hier, einmal die Vereinfachung der eigenen Verwaltung des Reiches. Sie ist in weitem Umfange vorgenommen, und an ihr wird unablässig weitergearbeitet. Ferner die Verbesserung klarer Grenzlinien dort, wo die Aufgabenfreilegung des Reiches und die der Länder sich überschneiden, und drittens die Vereinfachung der Verwaltung von Ländern und Gemeinden selbst.

Das Ausland hält im allgemeinen die Zuweisung an Länder und Gemeinden für zu hoch, die Länder und Gemeinden halten sie für zu niedrig. Das Reich darf deshalb wohl glauben, die mittlere Linie gefunden zu haben.

Pflicht des Reiches bleibt es einzuwirken, für die Durchsichtigkeit der Bilanzen auch der Länder und Gemeinden soweit wie möglich Sorge zu tragen.

Diesem Ziel dient auch das Steuervereinfachungsgesetz. Soweit aber besondere Beihilfen in Frage kommen, hat das Reich sich nur möglichst weitgehende Kontrolle gesichert, wo es die Verwendung der Zuschüsse nicht selbst in der Hand behalten hat. Nun wird auch eine Kontrolle der Gemeinden verlangt. Ich glaube, bei niemandem, der die Praxis kennt, kann ein Zweifel darüber bestehen, daß hier ohne einen übersteigerten Verwaltungsapparat eine irgendwie wirksame Kontrolle durch das Reich überhaupt nicht durchzuführen ist. Ein Verwaltungsapparat, der 6000 Gemeinden nachprüfen müßte, und sich über den der Länder fürchte, würde den Ablauf der Verwaltungsarbeit durch Vermehrung der Reibungen auf das empfindlichste stören. In dieser Kontrolle sind in erster Linie die Länder berufen, denen die kommunalaufsicht anvertraut ist. Das Reich wird nur dort eingreifen haben, wo Gefahren abzuwenden sind.

Die Beratungsstelle für die öffentlichen Anleihen, die im Einklang mit den Ländern geschaffen ist, übermacht die Anleihepolitik der Länder unter dem Gesichtspunkt der Wahrung und der Wirtschaft Deutschlands. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß die Ausgabe von Anleihen von Ländern und Gemeinden zu Verwaltungszwecken aus Gründen der Geldknappheit sich für den Inlandsmarkt und aus Gründen der gebotenen äußersten Zurückhaltung auch für den Auslandsmarkt verbietet.

Ich habe, schloß der Minister seine Ausführungen, versucht, Ihnen, etwas weit ausgreifend, ein Bild der finanzpolitischen Situation zu geben. Die vergangenen Jahre gestalteten sich nicht die Durchführung der längst in der deutschen Öffentlichkeit allgemein und dringend geforderten Maßnahmen auf dem Gebiete der Besoldung der Beamten und der Liquidationsgeschädigten. Der Vollzug dieser Maßnahmen bildet den Abschluß der Wiederaufbauarbeit der vergangenen Jahre. Die Reichsregierung steht auf dem Standpunkt äußerster Sparlamkeit und strenger Prüfung aller Ausgaben, weil sie nur dadurch in den Stand gesetzt wird, die deutsche Wirtschaft zu fördern und sie nur dadurch zur Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen befähigt werden kann. Sie hat die Jahresleistungen erfüllt und ist nach wie vor bemüht, nach besten Kräften die Arbeit des Transaktionskomitees im Rahmen verständiger Finanz- und Wirtschaftspolitik zu unterstützen.

Deutschland hat seine ganze Finanz- und Wirtschaftspolitik diesem Ziele untergeordnet.

Die Sicherheit der jährlichen Haushaltsbeiträge durch verpflichtende Einnahmen beträgt zurzeit über 100 Prozent der wirklichen Forderungen. Deutschlands Finanzpolitik stand und steht unter dem Zeichen wachsender Reparationslasten. Der entscheidende Teil der Ausgaben dient in den letzten Jahren dem Aufbau der Wirtschaft, einer Wirtschaft, die die Daseinslasten tragen soll. Er dient weiter der Wiederherstellung eines angemessenen Lebensstandards, den auch der Daseinsplan dem deutschen Volke zugesieht. Die Gesamtpolitik des Reiches ist in dem Bewußtsein geführt worden, daß es gilt, das Völkerverständnis mit allen Kräften lokal auch unter Opfern zu erfüllen, das von den Sachverständigen, die es schufen, als Versuch einer praktischen Lösung der Reparationsfrage unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten gedacht wurde, und dessen Durchführung, wie wir hoffen, stets unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten stehen wird.

Der Minister machte dann noch vertrauliche Ausführungen über seine Verhandlungen mit dem Reparationsagenten.

Auch Curtius und Schacht werden berichten.

Im Anschluß an die vertraulichen Ausführungen des Finanzministers beschloß der Haushaltsausschuß des Reichstages, sich auf Donnerstag zu vertragen, um vor Eintritt in die Debatte noch die Ansichten des Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius und des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht zur Lage zu hören.

Der Ruf nach dem Finanzdiktator.

Vorschläge des „Sanjabundes“.

Berlin, 26. Oktober. Der Sanjabund hat eine Denkschrift ausgearbeitet, die an dem gesamten Reichsetat nicht nur Kritik übt, sondern darüber hinaus außerordentliche Maßnahmen fordert, um eine durchgreifende Finanz- und Verwaltungsreform vorzubereiten. Diese Forderungen lauten darauf hinaus, daß eine Verfassungskommission eingesetzt und mit diktatorischen Vollmachten ausgestattet werden soll, die ein Höchstmaß von Leistung bei einem Mindestmaß von Belastung durch Vereinfachung der Verwaltung und des Steuerwesens durchführt.

Die Denkschrift ersucht die Reichsregierung, sofort einen Reichskommisssar zur Vorbereitung einer umfassenden Finanz- und Verwaltungsreform zu berufen, dem sie ein Stellvertreter für die Finanz- und für die Verwaltung zur Seite gestellt werden sollen. Dieser Reichskommisssar soll mit seinen Stellvertretern dem Reichstag Wesentliches mitteilen. Die Denkschrift verlangt, eine Einschränkung des Gesamt-aufwandes für Reich, Länder und Gemeinden herbeizuführen, der die Gesamtheit der steuerlichen Anforderungen ohne Ausbeugung der privatwirtschaftlichen Tätigkeit der öffentlichen Hand und ohne Erhöhung der Gebühren auf 10 Milliarden einräumt. Unter besonderer Sicherung der Reichswirtschaft und der von ihr zu tragenden Reparationslasten wäre hierbei vor allem auf eine Neuordnung des Finanzwesens hinzuwirken, die die kommunale Selbstverwaltung stärkt und einen entsprechenden

Wieder der Landesgesetzgebung und Landesverwaltung

herbeiführt. Der Reichsfinanzkommissar soll das Recht zur beratenden Teilnahme an den Kabinettsberatungen, zur beratenden Teilnahme an allen Verhandlungen des Reichsrates oder des Reichstags oder deren Ausschüssen, zur Teilnahme an allen Verhandlungen des vorläufigen Reichswirtschaftsrates, sowie zur beratenden Teilnahme an allen Verhandlungen der gesetzgebenden Körperschaften der Länder und Gemeinden haben. Dem Kommissar soll ein Veto- und Initiativrecht gegenüber Reichsregierung, Reichsrat und Reichstag in allen sein Aufgabengebiet berührenden Fragen zuerkannt werden. Unterliegen soll dieser Finanzdiktator direkt dem Reichspräsidenten außerhalb der parlamentarischen Verantwortlichkeit des Kabinetts.

Neuorker Pressehefte gegen Deutschland.

Neuork, 26. Okt. Das Eingreifen Silberts hat auch in den amerikanischen Wirtschaftskreisen einen sehr ungünstigen Eindruck hinterlassen. Der Neuork Herald stellt fest, daß Deutschland wahrheitsgemäß damit rechnen, daß bei Budgetveränderung die Reparationen erhaltenen Länder die einträglichen Beiträge seien. Weiter verweist das Blatt auf den ungünstigen Einfluß, den die deutsche Finanzpolitik auf den amerikanischen Geldmarkt hervorzurufen müßte.

Russische Stimmen zur Silber-Affäre.

Berlin, 26. Oktober. Der Moskauer Korrespondent des „B.Z.“ berichtet über den Eindruck, den die Auseinandersetzungen zwischen der Reichsregierung und dem Reparationsagenten in Moskau gemacht haben. Die „Pravda“ bringt dazu einen Artikel unter der Überschrift „Das Abenteuer des amerikanischen Untertans in Deutschland“. Das Blatt sagt, es habe von jeder auf den Grund Widerspruch des Dawesplans hingewiesen, daß nämlich Deutschland nur aus seiner Ausfuhr zahlen könne, die ehemaligen Alliierten aber keine Erweiterung der Ausfuhr Deutschlands wünschten. Die Frage sei lediglich, wie tief Deutschland wirtschaftlich und sozial herabstinken müsse, damit die Alliierten der Revision geneigt werden. Der Kampf werde ausgetragen auf dem Rücken des deutschen Arbeiters.

Das glitzernde Ding

das die Menschen Erfolg nennen, steigt so oft aus dem perlenden Schaum einer Flasche Sekt, die in der richtigen Gesellschaft getrunken wird.

„Burgst“ bürgt“

— auch für Erfolgsgewinnung

Die 25000 RM. der Burgst-Jubiläum-Stiftung sind etwas für alle Feinschmecker. / Statuten gratis durch Gaststätten, Weinhändler und Burgst, Hochheim a. M.



Kommunalpolitische Tagung der Volkspartei.

Der kommunalpolitische Ausschuss der Volkspartei tagte am Montag unter Teilnahme von Gemeindevorordneten der Volkspartei (Reichspartei für Volkrecht und Aufwertung) aus ganz Sachsen unter Leitung von Stadtverordneten Ausschussleiter Dr. Wallner in Leipzig und nahm zu wichtigen Tagesfragen Stellung.

Das Rentnerverordnungs-Gesetz wird nur als vorübergehende Maßnahme zur Deckung gegenwärtiger Not betrachtet und gefordert. Dauerforbrennis bleibt die Wiederherstellung des Reichs durch angemessene Aufwertung.

Die Forderung der Zwangswirtschaft der gewerblichen Räume zeigt Auswirkungen, die mit einer geforderten und stetigen Entwicklung nicht im Einklang stehen und daher Gegenmaßnahmen erfordern.

Große Dresdner Kunstausstellung.

Aus der Fülle der Ausstellungsgruppen sei eine herausgegriffen, die verdient, um ihrer wissenschaftlichen Bedeutung willen näher betrachtet zu werden: die funktionale Abteilung, die sich wiederum in Unterabteilungen gliedert.

Als der Wortschatz der Ausstellungsgruppen sei eine herausgegriffen, die verdient, um ihrer wissenschaftlichen Bedeutung willen näher betrachtet zu werden: die funktionale Abteilung, die sich wiederum in Unterabteilungen gliedert.

Modenschau Modellhaus Opitz im Regina.

Der Mittwochmittag brachte die erste große Modenschau des Modellhauses Opitz im Regina-Palast, die am Donnerstag und Freitag wiederholt werden wird.

Die große und edle Seele verlag. Das sei aber eigentlich auch der einzige Fickel auf ihrem Ehrenhilde; denn was ihr — übrigens erst am vergangenen Tage nach ihrem Tode — sonst Liebes nachgesagt worden sei, beruhe zum größten Teil auf Verleumdungen oder auf unzuverlässigen Berichten.

Die große und edle Seele verlag. Das sei aber eigentlich auch der einzige Fickel auf ihrem Ehrenhilde; denn was ihr — übrigens erst am vergangenen Tage nach ihrem Tode — sonst Liebes nachgesagt worden sei, beruhe zum größten Teil auf Verleumdungen oder auf unzuverlässigen Berichten.

Wichtige Fragen der Inneren Mission.

Der sächsische Landesverein für Innere Mission in Plauen i. V.

Als Auftakt zu einer Werkschau für Innere Mission in der Sporthalle Plauen hielt der Landesverein für Innere Mission der evangelisch-lutherischen Kirche in Sachsen seine Verbandskonferenz (Kreis- und Stadtvereine, Wohlfahrtsvereine und Hausverbände der Inneren Mission) in diesem Jahre in Plauen ab.

Die große öffentliche Abendversammlung im Saale des Paulushauses, wo Pfarrer Ehrlich herliche Worte der Begrüßung sprach, eröffnete der Vorsitzende des Landesvereins, Graf Wigboldus v. G. Er betonte, die Seelenpflege sei die Seele der Wohlfahrtspflege.

Die große öffentliche Abendversammlung im Saale des Paulushauses, wo Pfarrer Ehrlich herliche Worte der Begrüßung sprach, eröffnete der Vorsitzende des Landesvereins, Graf Wigboldus v. G. Er betonte, die Seelenpflege sei die Seele der Wohlfahrtspflege.

Der Verein ehemaliger durch die Inflation überhäufte geschädigter Haus- und Grundbesitzer in Dresden e. V. (Geschäftsstelle: Dittus-Allee 14, 1.), hielt kürzlich wieder eine sehr stark besuchte Mitgliederversammlung ab, die den Anwesenden mancherlei Interessantes bot.

Der Verein ehemaliger durch die Inflation überhäufte geschädigter Haus- und Grundbesitzer in Dresden e. V. (Geschäftsstelle: Dittus-Allee 14, 1.), hielt kürzlich wieder eine sehr stark besuchte Mitgliederversammlung ab, die den Anwesenden mancherlei Interessantes bot.

Aus den Erinnerungen eines victorianischen Hofmannes.

Kord Riddledale, der eine Zeitlang Oberhofmeister der Königin Victoria war, galt als der ideale Typus des englischen Hofmannes jener Zeit, und er wird als solche Idealfigur in dem prachtvollen Bilde fortleben, das Sargent von ihm gemalt hat.

humorvoller Weise berichtet Direktor Pfarrer Frank-Weipold über Erholungsreisen. Er schilderte das Leben und Erleben im Frauen-Gesundheitsheim Bad Lauscha und wie dabei nach, wie notwendig es für die Gesundheit unferst Volkes sei, daß die Frauen und Mütter, die so viel durchgemacht haben, Gelegenheit bekommen, sich an Leib und Seele zu erholen.

Die Besetzung der Verbandskonferenz in Plauen i. V. verammelten Kreis- und Stadtvereine richteten an alle Kreise der Inneren Mission Sachsen die dringende Bitte, das Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten zu studieren.

Das Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten und die Innere Mission.

Der Referent stellte erst die Plus- und die Minuspunkte des Gesetzes klar heraus, um dann erschütternde Bilder aus dem Leben zu zeichnen, aber auch ergreifende Möglichkeiten zu zeigen, wie den Kerkern, die das Leben zertrampelt habe, noch geholfen werden könne.

Die Besetzung der Verbandskonferenz in Plauen i. V. verammelten Kreis- und Stadtvereine richteten an alle Kreise der Inneren Mission Sachsen die dringende Bitte, das Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten zu studieren.

Der Verein ehemaliger durch die Inflation überhäufte geschädigter Haus- und Grundbesitzer in Dresden e. V. (Geschäftsstelle: Dittus-Allee 14, 1.), hielt kürzlich wieder eine sehr stark besuchte Mitgliederversammlung ab, die den Anwesenden mancherlei Interessantes bot.

Der Verein ehemaliger durch die Inflation überhäufte geschädigter Haus- und Grundbesitzer in Dresden e. V. (Geschäftsstelle: Dittus-Allee 14, 1.), hielt kürzlich wieder eine sehr stark besuchte Mitgliederversammlung ab, die den Anwesenden mancherlei Interessantes bot.

Der Verein ehemaliger durch die Inflation überhäufte geschädigter Haus- und Grundbesitzer in Dresden e. V. (Geschäftsstelle: Dittus-Allee 14, 1.), hielt kürzlich wieder eine sehr stark besuchte Mitgliederversammlung ab, die den Anwesenden mancherlei Interessantes bot.

Ein schwerer Verkehrsunfall.

Ein eigenartiger Verkehrsunfall hat sich am gestrigen Mittwoch kurz vor 5 Uhr auf dem Pirnaischen Platz zugetragen. Ein von der Amalienstraße herkommender Straßenbahnwagen der Linie 20 stieß infolge Versagens der Bremse mit einem Straßenbahnwagen der Linie 12 an der Kreuzung Ring- und Johannisstraße zusammen.

Manch Charakteristisches Zug weiß der Lord von dem Verhältnisse Gladstones zu Königin Victoria zu berichten. Der liberale Staatsmann ärgerte die Königin durch seine Rechthaberei und sein Besserwissenwollen.

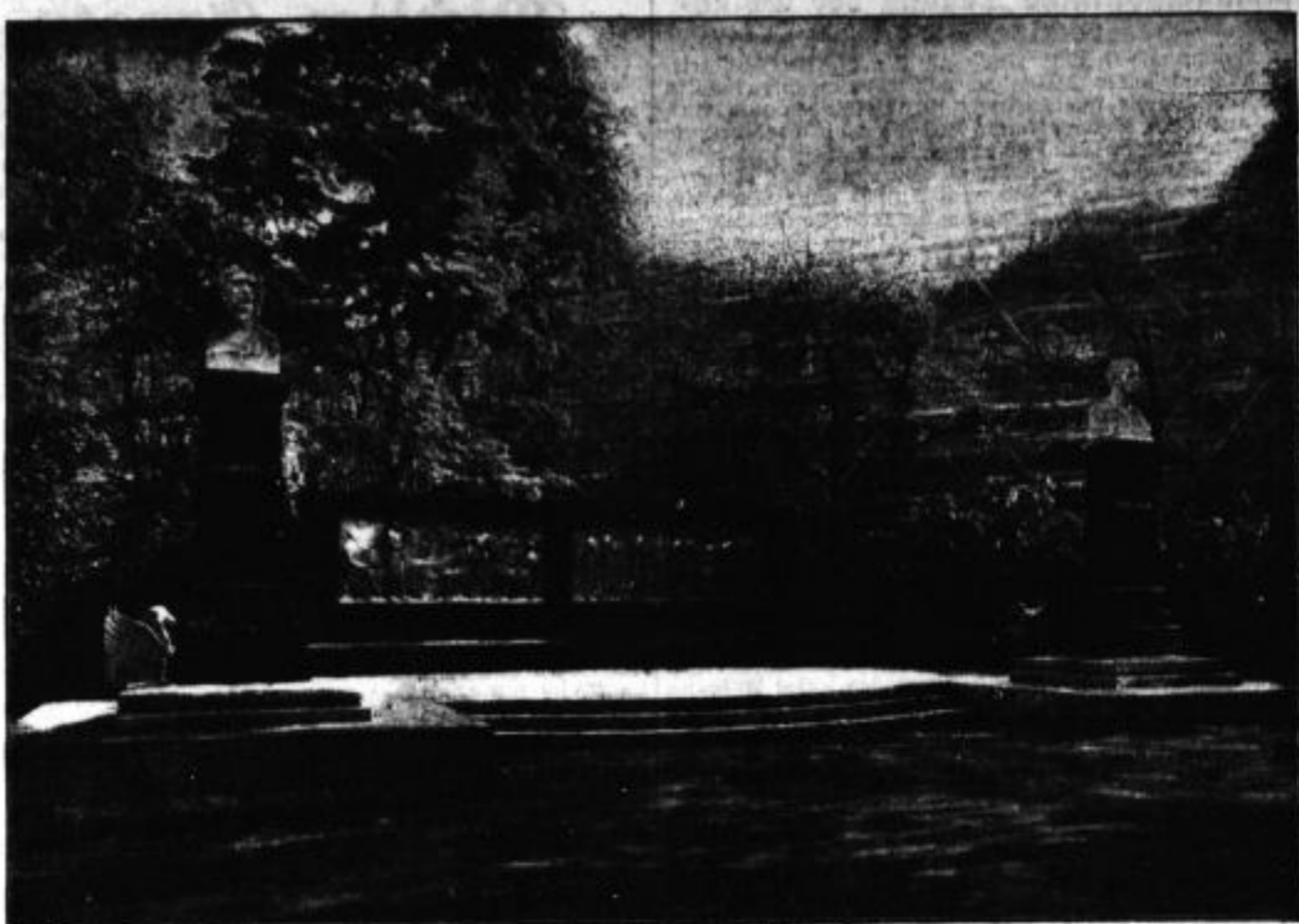
Manch Charakteristisches Zug weiß der Lord von dem Verhältnisse Gladstones zu Königin Victoria zu berichten. Der liberale Staatsmann ärgerte die Königin durch seine Rechthaberei und sein Besserwissenwollen.

Manch Charakteristisches Zug weiß der Lord von dem Verhältnisse Gladstones zu Königin Victoria zu berichten. Der liberale Staatsmann ärgerte die Königin durch seine Rechthaberei und sein Besserwissenwollen.

Manch Charakteristisches Zug weiß der Lord von dem Verhältnisse Gladstones zu Königin Victoria zu berichten. Der liberale Staatsmann ärgerte die Königin durch seine Rechthaberei und sein Besserwissenwollen.

Aus Dresdens Lichtspielhäusern.

Theater am Flughafen. Es ist eine pikante, pikante Sache, das mit dem Döckchen, das eigentlich eine schlichte Dose war, die Dose einer furchtbar moralischen, aber gar nicht pöhlischen und sehr verliebten, kleinkäuflichen Beamtenfrau...



Das Friedrich List-Denkmal in Leipzig,

das am Sonntag in Gegenwart des Reichsaussenministers Dr. Stresemann sowie des Präsidiums der Reichsbahn-Gesellschaft enthüllt wird.

Links: die Däse des Nationalökonom Friedrich List; rechts: die von Ostau Sartort, der beiden Begründer der Leipzig-Dresdner Eisenbahn.

Das Denkmal ist ein Werk des Leipziger Bildhauers Professor Adolf Lehner.

Der Gesangverein der Staatseisenbahnbeamten zu Dresden nimmt an der Einweihungsfeierlichkeit am 29. und 30. Oktober teil. Am Abend des 29. Oktober wird der Verein gemeinsam mit dem Leipziger Männerchor unter Leitung des Königl. Musikdirektors Richard Friede den feierlichen Aktus im neuen Festsaal des Leipziger Rathauses eröffnen.

bahnbeamten zu Dresden mit dem ihm angeschlossenen Prehsh-Quartett im Dome des Biliterschlachtdenkmal unter Leitung von Musikdirektor R. Friede und Professor Prehsh ein Konzert. Ein weiteres Konzert unter Mitwirkung der Kammerängerin Frä. Stängner veranstaltet der Verein am Abend (7,30 Uhr) im großen Saal des Leipziger Konservatoriums zum Besten des Denkmalsfonds.

Bereinsveranstaltungen.

- J.H. Hauptversammlung 7 Uhr im Botanischen Garten. Prof. D. Drehsler: Entz und Zahnh. eine Parallele. Prof. D. Drehsler und Leiter der Lehranstalt, Sektion Dresden. Deute Klubabend (Bühnen). Sonntag und Montag Wanderung Herrndorf, Dürkamm, Dainhabel, Oudersberg, Teich, Kollmer Ruppe. Sonntagstourte Söbna. Abfahrt 6,10 Uhr. - Braun-Weiß-Kol. Deute Wiederabend, Johanneshof.

- Verband ehem. Schüler des Freimaurer-Institutes, Ortsgruppe Dresden, Landhausstraße 6, 1. Deute 8 Uhr Monatsversammlung. - Fischweiberer Landmannschaft. Sonnabend 8 Uhr Oktoberfest mit Tanz im Regenfaal, Humboldtstraße 5. - D. u. O. Alpenverein, Sektion Meißner Hochland. Den 20. und 31. Oktober: Rittersfahrt in das Böhmerland und die Dittelsbacher Felsen (Provanl). Abfahrt den 20. Oktober erst 7,10 Uhr. Sonntagstourte Söbna. Schmiffa aussteigen. Anweisungen bis heute in der Geschäftsstelle.

Der Dresdner Arbeitsnachweis

- Abteilung Berufsberatung und Lehrstellenermittlung -

empfehl

Lehrstellen für folgende Berufe:

Für Ostern 1928

- Bäcker, Backstoffer, Drechsler, Drehler (Dresden, Freital, Rabenau), Fabrikklempner (Dresden, Freital), Fabrikklempner, Formner (Dresden, Rabenau), Gärtner (Vommasch), Galvaniseur, Goldschmied, Glasbleicher, Glasbleicher, Kautschuk, Maschinenschlosser (Dresden, Rabenau), Schneidwerkzeugher, Stockdrechsler (Röhschendorf), Werkzeugdreher, Wäcker

Für sofort

- Bäcker, Backstoffer (Dresden, Rabenau, ohne Koh und Wohnung, Röhschendorf, mit Koh und Wohnung), Drechsler (Dresden, Sainsberg), Drehler (Dresden, Sainsberg), Fabrikklempner (Dresden und Sainsberg), Feinschneidwerkzeugher, Goldschmied (Röhschendorf), Glasbleicher, Glasbleicher, Kautschuk, Klempner (Röhschendorf, Sainsberg, n. Koh und Wohnung), Maschinenschlosser (Sobow, bei Dresden), Metallschmied (vorgerichtet), Plattenträger, Photograph (Schulze), Schneidemüller (Coswig, ohne Koh und Wohnung), Schreiner, Schmied (Dresden, ohne Koh und Wohnung), Techn. Zeichner (Dresd., Rabenau), Zahnradher, 1 Lehrj. i. Mätherei (Vommasch, mit Koh und Wohnung)

Maternistraße 17

Fernruf: 25881 u. 24831

Zwei Damen,

redengewandt, mit angenehmem Äußeren, als Mitarbeiter im Außendienst gegen festes Gehalt und Fahrgeld gesucht. Kein Verkauf. Einarbeitung erfolgt. Intensive Arbeit garantiert guten Verdienst. Persönliche Vorstellung täglich 10-12 und 5-7 Uhr bei Elektrolux-G.m.b.H., Leipzig, Verkaufsstelle Dresden, Prager Straße 35, Eingang Moszczyńskastraße 2a.

Führendes Verlagshaus

bietet durch den Vertrieb seines (eben erschienenen, auf der Höhe der Zeit stehenden) techn. Studien- u. Hochschulgewerkes „Der neuzeitliche Maschinenbau“ richtigen Führer, sowie anderen mit der Materie vertrauten Herren bei sehr gut. Bedingungen, prima Eristen. Es wollen sich nur selbstbewusste, verhaltensgewandte Herren unter Aufgabe von Referenzen umi. D. 5. 92 an Rudolf Hoffe, Dresden, wenden.

Stellengesuche

Schreibern, Galvanisierern, gebildet und einfache Kindererziehern empfohlen Hedwig u. Rosa Fröhner, Christianstraße 13, Stellenvermittlerinnen für das Lehr- und Erziehungsamt.

Grundstücke - Geschäfte

Achtung!

Wer übernimmt sofort gutgehendes Kigarren-Spezial-Geschäft, großes Warenlager, mit allen Utensilien und Vorräten, vorzügliche Lage, 15.000 Mk. i. d. H., Umsatz nachweisbar. Verort Dresden, Obodungswirtschaft in Sommer, großer Garten gegen kleinere Wohnung kann halbjährig, erforderlich 5-6000 Mk. Offerten unter W. 25204 an die Exp. d. Bl.



Milch- und Zuchtvieh-Verkauf.

Von Sonnabend den 29. Oktober an, soll wieder eine Auswahl von 25 Stück bester Kühe und Kalben, hochtragend und mit Rälbern, sowie prima Zuchtbullen, unter günstigen Bedingungen sehr preiswert zum Verkauf. Schlachtvieh wird zu höchsten Preisen angenommen. Preis. Fernspr. 179. B. Richter u. Fricke.

Kolonialwaren Groß u. Detail junger Mann

wird zum 1. Januar 1928 ein tüchtiger gesucht, der sich auch für kleine Touren eignet, bevorzugt solche, die schon etwas haben, jedoch nicht Bedingung. Offerten mit Zeugnisabschriften unter D. P. 514 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Bauerposition!

Berliner Fabrik sucht zur Leitung von in allen größeren Betriebsstätten des Reichsgebietes u. der Provinz Sachsen zu errichtenden Zweigmiederlassungen rührige, fertige Mitarbeiter,

Arbeitsfreudige Kraft

mit 3-5000 Mark findet Erfindung - Anstellung bei garantiertem Einkommen. Persönliche Vorstellung: zu melden: Dresden, Europäischer Hof, Maschinenfabrik Wollensberg.

Stellengesuche

Landwirte! Schmt. männl. Personal empf. Stellenvermittlerin Anna Weißblög, Wlanische Str. 7, T. 28183.

Kontoristin

f. Feld, woch bis dreimal wöchentlich für die Nachm. od. Abendl. Di. unter D. U. 619 Exp. d. Bl.

Mietangebote

Freundl. gut möbl. Zimmer, elektr. Licht, ev. Küchenherd, 1. 11. u. verm. Burgstr. 12, Gg. 7.

Jungen Mann,

im Annahmestellen be- wandert, mit nur besten Zeugnissen sucht Rechtsanwält u. Notar Dr. Buchmann, Wollensberg, Gg.

Bekannte Metallw.-Fabrik sucht

organisationsfäh. Herrn für den Vertrieb eines mit groß. Erfolg vertriebenen Maschinen-Vertriebsartikels. (In 2 Jahr, verk. 200.000 Stk., über 65 000 Stk. Verdienst 3.4 p. St.) Anerkennungen großer Betrieben. Monatsverdienst von 1500.- wird nachweisl. in jeder Stadt erzielt. Keine Fachkenntnis. Rührige Herren, die über 2000 A Betriebsmittel verfügen, wollen sich melden. Offerten u. J. H. 500 beifügt Rudolf Mosse, Berlin SW 19.

Mitarbeiter,

die über ein Kapital von 2000 bis 5000 Mark verfügen. Gehalt wird garantiert. Mindesteinkommen. Persönliche Vorstellung: zu melden: Dresden, Europäischer Hof, Maschinenfabrik Wollensberg.

Hausmädchen

über 17 Jahre alt, in Tagelohnung gesucht Oberer Breitenweg 6, 1.



Original Ostfriesen und Oldenburger



Treffe Sonnabend den 29. Oktober mit frischen Transporten bester junger Kühe und Kalben, hochtragend und frischmilchend, vorzügliches Milchvieh, sowie auch Abmelk-kühen, dergleichen Zuchtbullen und Bullenkälbern mit Milchleistungsnachweis, bester Abstammung, ein, die ich sehr preiswert unter günstigen Zahlungsbedingungen zum Verkauf stelle. Schlachtvieh wird in Zahlung genommen. Bitte um gefll. Besichtigung.

Kurt Seifert, Dresden-Neustadt,

Stallung: Stadtgut Scheunenhöfe, Friedenstr. 61. Fernspr. 51326.

Rundfunkprogramme.

Donnerstag, den 27. Oktober.
Mitteldeutscher Sender Dresden-Leipzig.

12 Uhr: Mittagsmusik auf der Orgel-Orchester.
4.30 bis 6 Uhr: Nachmittagskonzert des Leipziger Rundfunkorchesters.
6.30 bis 8.30 Uhr: Aufzeichnungsbündel.

Berliner Sender.

12.30 Uhr: Die Viererkunde für den Landwirt.
4 Uhr: Vortrag: „Säblinge in Ost- und Preußen.“
6.30 Uhr: „Die Bedeutung der Angelegenheitsversicherung“.

Königswusterhausen.

2.30 bis 3 Uhr: Rede Adolph-Hamelow: Reichsflüge für gesundheitsmäßige Ernährung von Soldat- und Rheumakranken.
3 bis 3.30 Uhr: Gedenkstunde in der Kirche.

Die Preise in den Markthallen

Bewegen sich nach dem amtlichen Bericht vom gestrigen Mittwoch in folgenden Grenzen:
Weizen in Weizen und für 1/2 Roggen, soweit nicht eine andere Mengenangabe angegeben ist.

wurde jetzt das Urteil gefällt. Klare wurde wegen Totschlag und versuchten Totschlag zu zwölf Jahren Zuchthaus und acht Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

Ämtliche Bekanntmachungen.

- Der Verpflichtung zur Fürsorge für ihre Angehörigen entzogen
haben sich die nachgenannten Personen. Wir bitten alle, die um ihren Aufenthalt wissen, und diesen unter nachstehender Reg.-Nr. baldigst mitzuteilen:

Freiberg. Wegen versuchten Mordes hatte sich vor dem hiesigen Schwurgericht der 31jährige, bisher unbefristete Elektromonteur Hermann Richard Schubert aus Ottendorf bei Gähnichen zu verantworten.

Leipzig. (Schweres Autounfall.) Bei Sommerfeld ereignete sich am Mittwoch ein schweres Autounfall. Eine mit sechs Personen besetzte Kraftdroschke aus Leipzig fuhr mit großer Gewalt derart gegen einen Baum, daß das Fahrzeug herumgeschleudert und mit der Breitseite gegen den nächsten Baum geworfen wurde.

Leipzig. (Zwölf Jahre Zuchthaus für einen Totschläger.) In dem Totschlagprozess gegen den Schuhmacher Klare aus Dornmund, der im November 1919 einen Schuhmann erschossen und einen zweiten angepöbeln hatte,

Unglückliche Ausweise.

Der auf den Namen Kurt Herbert Vogel am 20. August 1926 vom Polizeipräsidenten Dresden ausgestellte Führerschein — Nr. 1871 V —, die auf den Namen Alan Müller, Dresden-N., Schornstraße 5, ausgestellte Zulassungsbefreiung für den Personentransportwagen 115880 und die am 18. September 1927 vom Polizeipräsidenten Dresden ausgestellte Jagdarte für Fabrikdirektor Hermann Theodor Hemert sind verloren gegangen und für ungültig erklärt worden.

Berner ist die dem Steinbruchsbesitzer Paul Minzitz in Dresden-Rodwitz von der Amtshauptmannschaft Dresden-N. unter dem 18. Dezember 1926 und vom Kure zu Dresden — Feuerpolizeiamt — unter dem 4. Juli 1927 ausgestellte sowie von dem Polizeipräsidenten, Abteilung G, unter dem 12. Februar 1924 erweiterte Bescheinigung über die Berechnung zum Brange, Besize, zur Beeinträchtigung und Lagerung von 100 Kilogramm Pulver, Silvit oder Nitrat verloren gegangen. Diese Bescheinigung ist für ungültig erklärt worden. Vor missbräuchlicher Benutzung wird unter Hinweis auf das Vorkommnis vom 9. Juni 1884 gewarnt.

Vorklänge für den Wittagsbild.

Madeln mit Rindfleisch.

Reichsverband deutscher freier (privater) Unterrichts- und Erziehungsanstalten e. V., Landesverband Sachsen.
Dem Landesverband Sachsen sind folgende Privatschulen angeschlossen:
I. Berechtigte Privatschulen
Dresden: Größelsche Realschule, Seidnitzstr. 9

Aerztliche Personalnachrichten
Professor Dr. med.
Strubell-Harkort
Spezialarzt für
Innere Krankheiten etc.
Prager Straße 52, II. 12-2, 5-7 (außer Mittwochs)
Institut für Herzkrankheiten IV. Stock zurück.
Dr. med. Wilke
Facharzt für innere Krankheiten,
verlegt seine Praxiswohnung von Hauptstraße 22 nach Altmarkt 4 (zwischen Schloßstraße und Johannstraße).

Bären-Schänke
Dresdens größtes Bier- und Speise-Haus
Wie alljährlich, so findet auch dieses Jahr
Jeden Donnerstag von 1/2 8 Uhr abends ab:
Gr. Gänse-Essen 1.50
statt
1 große Portion mit Rotkraut u. Kartoffeln nur 1.50
Dazu das köstliche Bären-Bräu in altbekanntester Güte

Kunst-Auktion
am Donnerstag dem 10. November 1927
Oelgemälde / Aquarelle
und Handzeichnungen
moderner Meister
aus ausländischem, norddeutschem und Münchner Besitz.
J. Adam, H. Best, W. Busch, B. Buttersack, F. v. Delfregger, L. Dell, H. Engl, H. v. Enghardt, O. v. Faber, M. Gaiser, O. Gebl, F. v. Gröbner, H. v. Habermann, L. von Hage, L. Hartmann, F. v. Hasenack, A. Hölzl, H. Kaulbach, F. van Leemputten, F. v. Leubach, W. Lewitz, Claus Mayer, L. Mantsch, O. A. Rasmussen, F. Rießstahl, Ph. Röth, F. Roubaud, Ed. u. Rob. Schleich, F. Schliesinger, C. Selter, C. Spitzweg, E. Stammel, H. Best, Wieland, J. Wenglein, A. F. Werner, J. Wopner u. a. m.
Katalog mit 11 Abbildungstafeln RM. 1.—
Ausstellung: Samstag, den 5. Montag, den 7., Dienstag, den 8. November 1927, vormittags von 9-1 Uhr und nachmittags von 3-5 Uhr; Mittwoch, den 9. November 1927, vormittags von 9-1 Uhr.
Hugo Helbing, München
Wagnitzstraße 18.

Tanzpalast Blumensäle
Heute Donnerstag
Großes Schlachtfest
dazu der beliebte Damen-Ball.
Eintritt und Tanz frei

Linien Constantia Linien
19 u. 20
Heute Donnerstag Reunion
Außergewöhnlicher Werbe-Tanz-Abend.
Wiener Hofball-Orchester Fredersdorf.

Tanzpalast Odeum
Carusstraße 26, an der Johann-Georgen-Allee.
Heute Donnerstag
Volkstümlicher Tanzabend.
Eintritt frei. Tanz frei.

Reiffattel
Den schönen Pelz
ben die luden, nicht speziell, weil sie mit eigener Rührerei, die liefern Diskret gegen medizinische Rührerungen
Pelzmäntel und -Jacken, echte Skunks, Fuchse etc.
an bestmöglicher, Garantie, Bekker, Werte auf für bitten um Angabe, für welches Stück Interesse notwendig, was am unverbindlichen Vertreterbuch erfolgt. Zuschriften mit Berufsangabe erbet. unt. V. 4166 a. b. C. P. d. B.

Fürstenberg-Bräu
(Im Hotel Stadt Rom)
Neumarkt 10
Ausschank des weltberühmten Fürstenberg-Bleres.
Anerkannt vorzügliche preiswerte Küche
Täglich Künstler-Konzert

Savoy
Täglich 8 Uhr Tanz
Sonntags nachmittags Tanz-Tea

SLUB
Wir führen Wissen.

Dresden rechts der Elbe.

An dieser Stelle veröffentlicht der Verband zur Förderung der Neustadt und die ihm angeschlossenen Vereine ihre Besanntmachungen.

Neustädter Fragen im Stadtverordneten-Kollegium.

Die Tagesordnung für die heutige Sitzung der Stadtverordneten ist mager ausgefallen, soweit die Neustadt in Frage kommt. Die Anfrage der Stadtverordneten Frau Ross, was der Rat für Abhilfen plane, um weitere Verkehrs-unfälle am Niesauer Platz zu verhindern, steht noch einmal zur Aussprache. (In der letzten Sitzung konnte sie nicht mehr erledigt werden.) Sie sollte heute den Anlaß für eine Erörterung der unhaltbaren Verkehrsverhältnisse auf der Großenhainer Straße überhaupt abgeben. In ihrer jetzigen Breite genügt diese — eine der stärksten befahrenen Straßen der rechtselbischen Stadthälfte — den Anforderungen keinesfalls mehr; nur an der Ecke der Fritsch-Neuter-Straße ist bisher eine Verbesserung geschaffen worden. Und dabei verläßt die höchst umfangreiche öffentliche und private Bautätigkeit gerade in diesem Stadtviertel den Verkehr fortgesetzt. Die Personenausbusse der Moritzburger Linie, die Bakstrafwagen und Kraftfahrwerke der zahlreichen industriellen Betriebe, endlich die Straßenbahnen der Linien 8 und 12, zu denen hinterm Niesauer Platz die 14 kommt, erschweren im fortgesetzten Verkehrsverkehr den Übergang über die Straße aufwärts. Am Niesauer Platz kompliziert sich die Lage noch durch die Schulkinder der dortigen W. Volksschule, die im An- und Abmarsch zum großen Teile die Großenhainer Straße überqueren müssen.

Vom Schutzbund Antonstadt zum Schutzbund Dresden-Neustadt.

Eine Verstärkung der Neustädter Front.

In veränderter Gestalt steht der Schutzbund Antonstadt, vom 20. Oktober 1920 bis zum Ende des Oktober 1926 nicht viel mehr als eine der Schutzvereinigungen von Geschäftslenten, wie sie sich in der Zeit nach 1920 vielfach gebildet hatten, seit seiner jüngsten Hauptversammlung am 21. Oktober unter den Organisationen der Neustadt; in geradliniger Fortsetzung des Weges, den er in der Mitgliederversammlung am 1. November vorigen Jahres eingeschlagen hatte und der ihn von einer Vereinigung zur Sicherung des Eigentums seiner Mitglieder zu einer solchen des Aufbaues der Antonstadt in geschäftlicher, verkehrstechnischer und städtebaulicher Beziehung gemacht hatte, ist er nun mit unveränderten Zielen zu einer Organisation für die ganze eigentliche Neustadt, das heißt für Antonstadt und Neustadt zusammengenommen, geworden. Das Verdienst dieses Fortschreitens gebührt dem Gesamtvorstand mit seinem Vorsitzenden, Buchhändler Leitbold, an der Spitze; den Gedanken einer Erweiterung des Bundes auf die sogenannte innere Neustadt hat mit Entschiedenheit zuerst Kaufmann Pattig verfolgt, der nunmehr angenommenen Name entstammt dem Vorschlage des Kaufmanns Richard Müller.

Aber die Frage drängt sich auf, ob eine solche Erweiterung des Bundes denn wirklich nötig gewesen sei, ob sie im Hinblick auf die bestehenden Vereinigungen nicht eine schädliche Überorganisation der Neustädter Bewegung darstelle. Man muß sich in das Wesen der bestehenden Organisationen der rechtselbischen Stadthälfte vertiefen, um zu erkennen, daß solche Bedenken nicht Stich halten. Der Verband zur Förderung der Neustadt ist die führende Organisation in allen Fragen von Bedeutung für die ganze rechte Stadthälfte; eben die Ausdehnung seines Arbeitsgebietes bedingt, daß er sich hüten muß, seine ungeteilte Kraft nur auf einen Teil der Neustadt zu erstrecken; die bestehenden Organisationen haben aus größeren Teile noch einen mehr gesellschaftlichen Charakter; im Grunde genos die Antonstadt innerhalb der engeren Neustadt allein den Vorgesang, im Schutzbund eine Vereinigung zu besitzen, die sich ganz ausgesprochen neben den fachlichen noch höhere, stadtpolitische Ziele setzte, die auf eine Besserung der Lage durch Debung der ganzen Stadthälfte hinarbeitete, die im engen Bezirk Aufgaben sah und deren Durchführung mit aller Entschiedenheit betrieb. Nachdem sich für die Antonstadt manches Ergebnis aus dieser Tätigkeit gezeigt hatte, war es zweifellos auf der Organisation die äußerste Ausdehnung zu geben, die ihr erreichbar war, sie auf den Bezirk der Neustadt im engeren Sinne zu erweitern. Sie will darum nicht aufhören, für die Antonstadt zu kämpfen, aber sie will die Methoden, mit denen sie dies bisher getan, nun auch auf die innere Neustadt übertragen.

Wenn ein so großer, von zweifellos höchst mannigfaltigen Subjektbewegungen bewegter Stadteil wie Dresden rechts der Elbe organisationsmäßig ein großes Ganzes bildet, so ist dies auf die Dauer nur möglich, wenn sich die zusammengefügten Vereinigungen der Grenzen zwischen ihrer Gemeinschaftlichkeit und ihrer Besonderheit klar bewußt sind. Eine Einigkeit, die den Verzicht auf die mutliche Vertretung der individuellen Wünsche und Notwendigkeiten verlangt, eine bevorstehende Einigkeit wäre das Ende der Einigkeit. Aber der Grundtat, unter dem die ganze rechtselbische Stadthälfte bisher das in Deutschland so schwierige Kunststück des Zusammenhaltens fertig gebracht hat, läßt diese Einigkeit mit absoluter Sicherheit auch weiter bestehen; der Grundtat, die Forderungen der anderen niemals als feindliche, sondern als solche, die man auch vertreteten kann, zu betrachten. Die Sorge dafür, mit wie großer Nachdrücklichkeit die Einzelforderungen gefördert werden, ist Sache der einzelnen, das grundsätzliche Eintreten dafür Sache aller. Solange diese Richtpunkte Beachtung finden, wird die Neustädter Bewegung mit völliger Sicherheit vorwärts kommen. Und wenn der Schutzbund sich unter dieser Aufgabe in seiner veränderten Gestalt in die Reihe der anderen stellt und mit dieser Aufgabe von allen unterstützt wird, dann kann man seine Umwandlung nur als eine Verstärkung der Neustädter Front betrachten!

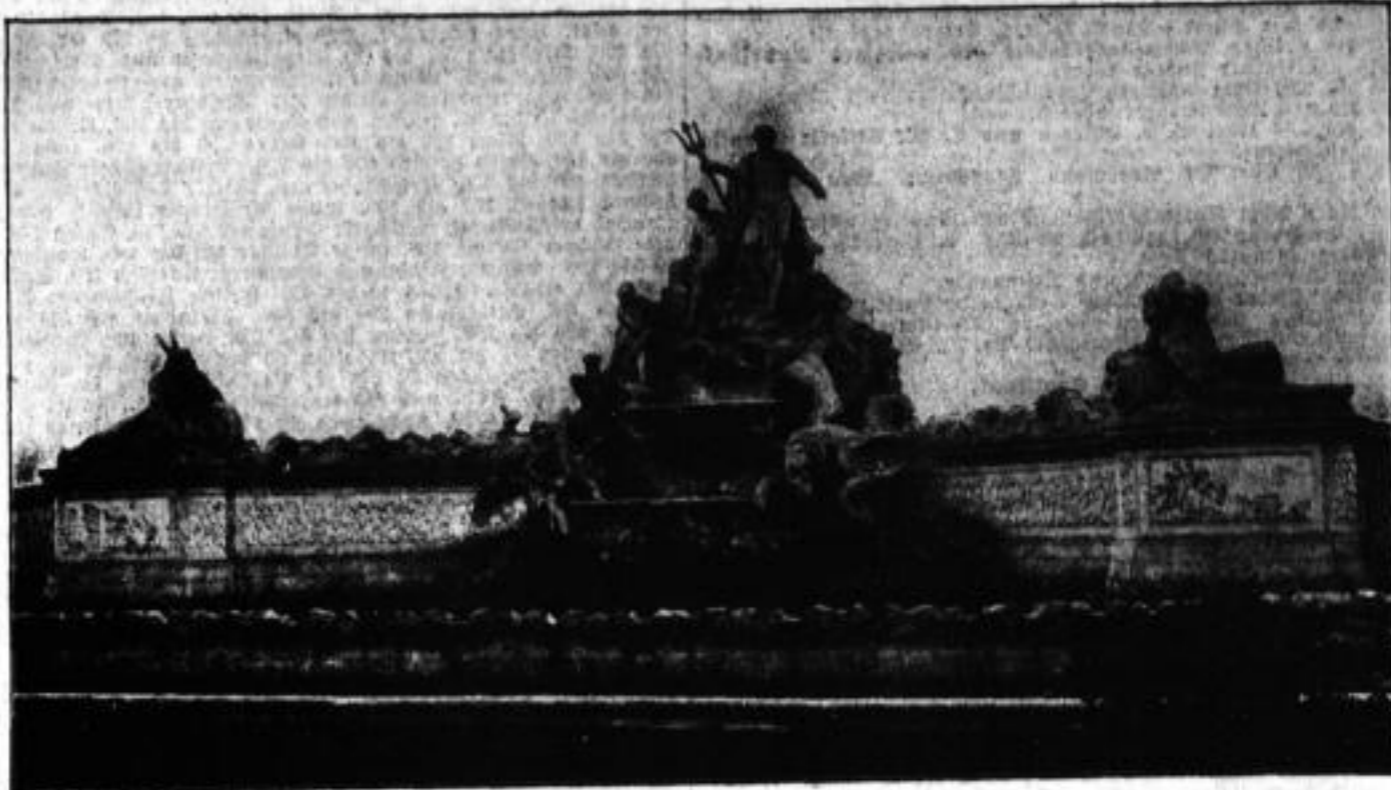
Der Verlauf der Sitzung

war in kurzen Worten der, daß zuerst Buchhändler Leitbold als Vorsitzender den Geschäftsbericht erhaltete, der unter anderem eine gedrängte Geschichte des Schutzbundes Antonstadt gab und die außergewöhnlich rege Tätigkeit des Vorstandes erkennen ließ, die sich in fortgesetzten Eingaben an einzelne Behörden — das Stadterweiterungsamt, das Tiefbauamt, die Direktion der Städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke, die Straßenbahndirektion, die Stadtverordneten, den Verkehrsverein u. a. m. — ferner in Verbesserungsmaßnahmen — das Plakat „Neustädter“, kauft in der Neustadt“ ist eine Leistung des Schutzbundes —, in der Mitarbeit und soz. Anregung zur Gewinnung eines Sprachorgans für die Neustädter Bewegung, in der Anregung der Neustädter Kundgebung am 14. Juni d. J., in der kürzlichen Besprechung mit Neustädter Stadtverordneten aller Richtungen, in der Vertreibung des Klaunplatz-Projekttes und endlich in der Herausgabe der „Richtlinien zur Förderung der Neustadt“ bewährt hat. Aus der Bericht laut. Die geschäftlichen Angelegenheiten wurden ohne Anfechtung erledigt, der Vorstand um Herrn aus der inneren Neustadt ergänzt und der neue Name des Schutzbundes nach Aussprache beschlossen. Am Schlusse hielt Kaufmann Pattig einen feisenden Vortrag über die Verbesserungsmaßnahmen, die der von ihm geleitete Werbeausschuß des Schutzbundes beschlossen hat.

Inhabel-Ausstellung der Landesbibliothek.

Die Ausstellung steht der Öffentlichkeit ab Dienstag, den 1. November, täglich von 4 bis 6 Uhr im Direktorialzimmer der Landesbibliothek am Wilhelmplatz offen; der Eintritt ist unentgeltlich.

Neptun-Brunnen und Japanisches Palais.



Kellere Dresdner Kunstfreunde werden sich noch der bedeutenden Deutschen Städteausstellung im Jahre 1908 erinnern. In der von Fritsch Schumacher mit seiner Einfühlung gestalteten Haupthalle bewunderte man als Hauptwerk eine Nachbildung des großartigen Brunnens von Longuelune und Mattielli aus dem Garten des ehemaligen Barcolinischen Palais, das dann zum Friedrichstädter Krankenhaus umgebaut worden ist. Ob es heute viele Dresdner gibt, die um diese kunstgeschichtlich interessante und großartige Brunnenanlage wissen? Nun — es werden wenige sein, und allenfalls ein fleißiger Besucher der weltberühmten Dresdner Porzellansammlung wird die verkleinerte Nachbildung des Neptunbrunnens, in Porzellan nachgeformt, kennen, das Original aber vielleicht nie gesehen haben. Der verortete Standort und die dem Kunstfreund mit Recht nach mancherlei Gesichtspunkten sehr am Ort erscheinende letzte Aufstellung des Werkes lenkt erneut die Aufmerksamkeit auf dieses Meisterwerk, das Zacharias Longuelune entwarf und Lorenzo Mattielli 1741 bis 1744 ausführte. Man darf an Vermisströmische Brunnenanlagen (insbesondere der Vier-Ströme-Brunnen auf der Piazza Navona), an Nicolo Salvis Fontana Trevi, an die prächtigen gestaltenreichen Wasserwerke der Gloriette in Schönbrunn von Ferdinand Hohenberg von Hopendorf, an Luigi Vanvitellis Galeria bei Neapel denken, wollte man nach Gegenständen und Vorbildern zu dieser imposanten Dresdner Anlage suchen.

Unter den mancherlei Vorschlägen hinsichtlich einer günstigeren Aufstellung des Neptunbrunnens verdienen zwei hervorgehoben zu werden. Der eine sieht im Zusammenhang mit der zukünftigen Erweiterung der Staatlichen Gemäldegalerie und den Neubauten der Staatlichen Sammlungen eine Einbeziehung des Mattielli-Brunnens in die Gesamtanlage des Zwinaerkomplexes (Zwingergäßchen, architektonische Umrahmung des Zwingerteiches) vor. Viel spricht für diese Planung, noch mehr aber dagegen. Gemeinsame Wirkung und einheitliche Komposition, klare Struktur, ruhige Linienführung, kraftvolle Behaltlichkeit sind die hervorstechendsten Merkmale der monumentalen Museumsplanung. Einer Akzentuierung, eines dekorativen „Drückers“, und sei es durch ein Mutterbeispiel für den klassischen Gesamtwirkung, bedarf es nicht mehr. Pöppelmanns beschwingte und geniale Lösung der Aufgabe, einen Festsaalbau unter freiem Himmel zu schaffen, Vermosers und anderer Plastiker dekorativer Erfindungsreichtum, der verächtlich über die Architektur ausgestreut ist, atmen einen anderen Geist als Mattielli mehr nach dem Ideal klassischer Anmut und Würde, kraftvoller Bewegung und ruhig-klares Aufbaues geschaffene Brunnenanlage. Ja — seine Ausdrucksbewegung und Gestaltungskraft wirken bei eingehenderem Studium in polarer Gegenätzlichkeit zu Pöppelmann-Vermosers Zwingler, den Gottfried Semper nicht ganz ohne Berechtigung als Hofbau bezeichnet. Das laienhafte „das steht in gar nicht zueinander“ würde sich, allerdings in dialektisch und terminologisch feingeschliffener Formulierung, nur zu bald als wahr erweisen.

Die Neustädter „Richtlinien zur Förderung der Neustadt“ haben da einen anderen Vorschlag in petto; die Ueberführung des Neptunbrunnens in den Garten des Japanischen Palais, eine Anregung, die zweifelsohne einer eingehenden Ueberprüfung bedarf. Man kann vielleicht das Argument, daß Mattielli am Wilhelmplatz gewohnt hat, während er an dem Werke arbeitete, als weniger gewichtig bezeichnen; hingegen wird man sich der Tatsache nicht verschließen können, daß der Brunnen an seinem jetzigen Standort ohne einen würdigen Hintergrund oder die seinem Stil adäquate architektonische Umrahmung und Rolle steht. Und diese würde der Hügel des

Palastgartens an der Stelle bieten, wo jetzt das herrliche Rosenparterre angelegt ist. Verächtlichigt man aber, daß der Brunnen etwa 40 Meter breit ist, so würde ohne umfangreiche Erdarbeiten, Abtragungen und Aufschüttungen auch an dieser Stelle der Brunnen nicht einfügbar sein, ganz abgesehen davon, daß die Brunnenanlage in ihrer Gesamtwirkung auf Vorderansicht, nicht aber auf eine Aussicht vom dem Hügelplateau oder Seitenansicht von dem zum Hügelplateau hinaufführenden Rampen aus berechnet ist.

Wir möchten hier nun einen anderen Vorschlag zur Diskussion stellen. Der weitläufige Wilhelmplatz zeigt jetzt als einseitigen Schmuck eine flache Granitfläche, die aber den größten Teil des Jahres über „des Springquells schlüssiger Säule“ entbehrt, und der lieben Jugend als Planspektakelium und Gondelfeld für ihre Papierboote und Holzschiffchen dient. An dieser Stelle würde der meisterhafte pyramidale Aufbau des Barcolini-Brunnens mit seiner schlüssigen und doch kräftigen Linienführung sich wunderbar von der im Sinne des französischen Klassizismus gestalteten Hauptfassade des Japanischen Palais abheben, mit ihr eine stilistische Einheit bilden, ohne daß den Skulpturen durch Auflösung der Silhouette in der Weite des Platzes die Gefahr des Verlorengehens im Raume drohte. Daß die etwas trockene Fassade des Japanischen Palais in der Richtung von der Königsstraße her durch den Neptunbrunnen „verdeckt“ oder in ihrer architektonischen Wirkung beeinträchtigt werden könnte, ist, selbst wenn noch hitgemäße gärtnerische Anlagen zur Ausfüllung gelangten, ausgeschlossen. Im Gegenteil darf man eine Steigerung des jetzigen Eindruckes erhoffen.

Daß der Große Garten und der — Rathausplatz (unter Verzicht auf Verbot an dieser Stelle geplanten Brunnen) von berufener Seite bei der Wahl eines zukünftigen Standortes für den Neptunbrunnen in die engere Wahl gezogen wurden, sei nur der Vollständigkeit halber noch erwähnt. Möge bei der Abstimmung in unserer städtischen Kunstkommission, in der man noch immer „mand teures Haupt“ vermisst, das sich erkenntnistätig und mit Energie für die künstlerischen und kulturellen Belange unserer Neustadt einsetzt, das Votum für die Neustadt günstig ausfallen!

Dr. W. Junius.

Die Woche der Neustadt.

Theater und Vorträge.

Liberti-Theater. Do. 8 Uhr „Elihu“; Fr. 8 Uhr „Jahrmacht in Palästina“; Sa. 8 Uhr „Der Clown Gottes“; So. 8 Uhr „Die Fahrt ins Blaue“; 10 Uhr „Der Clown Gottes“; Mo. 8 Uhr „Die Fahrt ins Blaue“; 10 Uhr „Jahrmacht in Palästina“; Di. 8 Uhr „Der Clown Gottes“; Do. 8 Uhr „Jahrmacht in Palästina“.

Lumiansk-Theater. Do. bis Mo. 8 Uhr „Familie Mollat“ mit Paul Beckers als Moritz; ab Di. 8 Uhr „Der Neustädterpräsident“.

Vieltheater. Schandauer, Königstraße, 47 und 48, So. auch 4 Uhr. Do. „Wenn Menschen reiß zur Liebe werden“; Fr. bis Mo. „Der Himmel auf Erden“, mit Reinhold Schmalz.

Theater am Wilhelmplatz. Anfang 5 Uhr, So. auch 5 Uhr; Do. bis Mo. „Die Gasse“, der Standal einer kleinen Residenz; ab Di. „Die Lindenwirtin am Rheine“.

Bereitschaften der Neustadt:

Schutzbund Dresden-Neustadt. Sitzung des Werbeausschusses, Fr. 8 Uhr bei Dienholz.

Regierungsrat rechts der Elbe. Der angeforderte Vortragabend des Diplom-Ingenieurs Riebling verzieht sich wegen Verbindeung des Vortragenden und findet Do. den 3. November, 8 Uhr bei Dienholz statt.

Bürgerverein der Cappelvorstadt. Do., 8. November, 7 Uhr: Armeefeier im Lindengarten; Nachfeier So. nachmittag 4 Uhr in Kloische, Deutsche Elbe.

Beleuchtungskörper in der Neustadt

„Selma“ Friedrich Chr. Richter
Königsbrücker Straße 24
Große Auswahl Niedrige Preise

gegr. 1880
Ulrich
Lieferung
Metallbuchstaben
Anstriche aller Art
malte
Firmenschilder
Transparente
alles
Dresden-N. 6
Gr. Meißner Str. 7
Telephon 54331.

Schreibmaschinen.
gebraucht, mit Garantie
liefer billigst
Curt Träger,
Dresden-N.,
Albertstraße 22.
Reparaturwerkstatt für
Schreibmaschinen.
Ruf 2090.

Speisezimmer
Schlaf- u. Herrenzimmer, Küchen,
Kellerräumen — Polstermöbel
Kleinschmel
denkbar günstigste Einkaufsquelle
infolge geringer Kosten
Sohnworte Ausstellung - Neuen-Auswahl
Zahlungs-Erleichterungen
Möbelhaus Körner
Oppellstraße 26. Gegr. 1886.

Füllkräftige Federn
sind unsere Spezialität,
deshalb sind sie so billig.

Grün	..... Pfund	2.25, 2.50, 7.-
Halbweiß	.....	5.25, 6.75
Weiß	.....	8.-, 9.-, 11.-

Federdichte Inletts
langjährig erprobte, prächtige Qualitäten

Kleinstbreite	.....	2.50, 3.-, 3.50, 4.-, 4.50
Kleinstbreite	.....	2.50, 3.25, 3.50, 4.50
Unterbreite	.....	2.50, 3.25, 3.50
Oberebreite	.....	4.25, 5.-, 5.50, 6.25, 7.-

Heckel & Gattermann
Bautzner Straße 24
Pillnitzer Straße, Ecke Cranachstraße
Bautzner Straße, Ecke Weintraubenstr.

Bier gute Bücher.

Auch auf diesem Blatte sei Paul Hermann Gatzwils noch einmal herzlich gedacht. Denn hier hat er bis in seine letzte Lebenszeit hinein geistig frisch gewirkt; er kannte die Räte des Dichters und wußte, wie viel auf dem Wege vom Gelehrten zur Feder verloren geht, und deshalb hatte er Bestrebungen zur Förderung der Schriftstellerischen Schöpfung. Es kam ihm bei seinen Buchbesprechungen nicht darauf an, sein eigenes Licht leuchten zu lassen, sondern er wollte andere Talente fördern und kannte keine größere Freude, als wenn er sich rückhaltlos für eine Leistung begeistern durfte. Und wo er seinem intuitiv treffenden Geschmack nach lobeln mußte, da geschah das nicht in gerischer Weise, sondern mit milder Hand. Immer blieb er, auch als Kritiker, der liebenswürdige, anderen alles Gute gönnende Mensch. Nun hat sein kindliches Poetenherz die Ruhe gefunden, aber das Dichten und das Leben geht weiter...

Das Leben geht weiter, ja, wir kommen und verschwinden und bleiben ein selbst mit all unseren Regungen und Leidenschaften ein Rätsel. Wie sollte da die Umwelt imstande sein, uns zu kennen? Und nie ist das Problematische klarer als in den Entwicklungsstadien. Was ist schon in uns war, worüber wir jedoch bis dahin nicht nachdachten, das fängt an, in unser Bewußtsein zu treten, und wir erschrecken vor uns und meinen, wir dürften diese quälenden Triebe nicht haben, aber es ist uns unmöglich, sie zu unterdrücken; sie werden sogar um so heftiger, je mehr wir gegen sie kämpfen. Eltern und Erzieher haben uns mit drohendem Zeigefinger angedeutet, daß wir uns vor der Sünde hüten müßten, nur angebetet, denn ein offenes Ausprechen dieser ihrer Ansicht nach „dem Schmetterlinge den Staub von den Flügeln streifen“. Und so ringt das junge Wesen wider seine Natur, fühlt sich unglücklich und fehlt kein Mittel, sich zu helfen. So war es wenigstens früher; ob es heute besser ist? Ich zweifle daran. Es ist so unsagbar schwer, das zu treiben, was man lexuelle Auffassung nennt; eine selbst ungewollte Unartigkeit kann da verhängnisvoll werden; das Auslösen der Instinkte, die um den Begriff Liebe herum schimmern, ist ein laubiges Werk, und so sehen viele Erziehungswesen davon ab, ihre Ansehlerinnen in Geheimnisse einzuweihen, mit denen doch schließlich jeder selber fertig werden muß, oder deren Enthüllung so mächtig auf ihn einwirkt, daß er sein ganzes Dasein hindurch wie benommen ist. Das bloße Moralisieren hat noch nie etwas genützt; es gleicht einem armseligen Bretterbau, mit dem man einen Sturzbaum aufhalten will. Aber wie denn? Sollen gar keine Schranken aufgerichtet werden, soll sich das Temperament, wie man so sagt, ausleben dürfen? Soll keine Rede mehr von sittlicher Selbstbeherrschung sein? Darum ist zu antworten, daß die Jugend natürlich geleitet werden muß; die wahre Belehrung kann es indes nur da geben, wo die jugendliche Seele mit ihren Wünschen und Bedürfnissen auch bestritten wird. Im allgemeinen gelangt der gesunde Mensch noch am besten allein dazu, seine ertöschende Empfindungswelt mit den Forderungen des geistigen und des praktischen Lebens in Einklang zu bringen. Der Schwache freilich bedarf der Hilfe, leider entzieht aber gerade er sich häufig seinen eigenen Kräften.

Wir haben viele Bücher, auch belletristische, die sich mit den Vorkämpferschritten des männlichen Geschlechtes beschäftigen, und nun hat es Oreste v. Ursanik in ihrem bei Bessel und Beder in Leipzig erschienenen Roman „Der wilde Garten“ unternommen, uns zu verraten, was und wie das werdende Weib unter dem Saufen und Brausen des erweichenden Blutes zu leiden hat. Sie geht kühn vor und verschweigt nichts; wir lernen alles kennen, was solchen knospenden Frauenkörper durchdringt, sie schildert die verschiedensten Arten des Begehrens bis zur Gleichgeschlechtlichkeit, die sie geradezu triumphieren läßt; die Darstellung ist jedoch bei aller Offenheit so hoch künstlerisch, daß dem Leser nie das geringste Unbehagen aufsteigt. Unendlich rührend, wie die ahnungslose kleine Oberlehrerin Fräulein Dr. Hanna Südekum durch den wilden Garten wandelt, der das Sinnenbild für all das Ungeheime im Inneren ihrer Schülerin ist! Eine, die ihr erst grenzenlos vertraut, wird auf einmal kumm. Weshalb? Weil sie erkennt, daß die Lehrerin nicht mehr mit ihr gehen kann. Vor anderen, die sich gegen die Sitte aufbäumen, entsteht sich das Fräulein; Ermahnungen sind sehr am Orte und fruchtlos; sie müssen eine jede ihr Schicksal haben. Wir sehen den Vater, der seinem Kinde die Aufwühlung durch die Liebe ersparen will und es deshalb ohne Zärtlichkeit erzieht und ihm „alles“ sagt. Was ist die Folge? Das Mädchen fällt trotzdem dem gewaltigsten Triebe zum Opfer, und der Vater kehrt vor seinem seelischen Bankrott. Lauter Einzelgeschicke werden uns vorgeführt, doch das Band ist da: in Hanna Südekums Herzen läuft alles zusammen, und sie ist zuletzt die Gewinnerin informiert, als sie lernt, daß Gross liberaler Sieger bleibt; sie schaut fortan mit veränderten Augen auf ihre Schülerin. Die Verfasserin dringt mit Hilfe der Psychoanalyse tief in ihre Verfassungen ein; aber was an Wissenschaftlichkeit in dem Buche steckt, das wird durch poetische Mittel verklärt. Sie „predigt“ weder Enttäuschung noch Schrankenlosigkeit, sie weist nur auf das hin, was in den Mädchen glüht, und das Verzeihende ruht darin, daß sie die moderne Jugend keineswegs für schlechter hält als die frühere. Und da hat sie recht. Am langen oder am kurzen Kleide läßt sich die Keuschheit nicht messen.

Hier spricht also eine moderne Frau zu uns über Fragen, an deren Erörterung man früher schämig vorüberging; und wie das Seelische jetzt anders aufgefacht wird als ehemals, so ist auch erst in der Gegenwart das Technische zum dichterischen Stoffe geworden. Hans Richter hat da mit seinem Roman eines riesenlucigen „T 1000“ (Verlag von Adolf Sponholz, Hannover) ein für unsere Zeit bezeichnendes Buch geschrieben. Es ist, als gäbe das Gefühlsmäßige aus dem Menschen heraus und in die Maschine, die er baut, hinein; andererseits bestimmt auch die Maschine, was der Mensch fühlen und denken soll; wenn man will, kann man von einer Einheit reden, zu der die beiden ineinanderfließen. Sicherste Erkenntnis des Flugzeuges und des Fluggerätes, ja, der Fliegerpsychologie, haben den Verfasser befähigt, uns ein Bild von den Plänen, Arbeiten, Sorgen, Hoffnungen und Sorgen derer zu entwerfen, die unsere Zukunft nicht mehr auf dem Wasser, sondern in der Luft sehen. „T 1000“ ist ein Ruhmeslied auf den Fortschritt und deutschen Erfolg; das Technische steht so im Vordergrund, daß die seelischen Beziehungen weniger ausgemalt erscheinen; immerhin haben wir hier noch einen Roman und kein Lehrbuch vor uns. In der knappen Sprache erkennt man gleichsam den Ingenieur, der an seinem Apparat nichts Ueberflüssiges duldet. Man soll nicht behaupten, diese neuzeitlichen, ganz auf den Motor eingestellten Menschen seien gemüßlos, aber vieles von dem, was einst so genannt wurde, haben sie als Sentimentalitätsballast über Bord geworfen. Sie wollen und können sich nicht durch Innerlichkeiten hindern lassen. Warum soll es nicht auch solche nur in der Gegenwart mit ihren Fortschritten Wenige findende Menschen geben?

Wer andere erblicken will, der lasse die Nebenmassen Geschichtlichen an sich vorübergleiten, die Hans Frank unter dem Titel „Der Regenbogen“ zusammengeschlossen und bei O. Cassell in Leipzig herausgegeben hat. Diese kleinen Erzählungen umfassen sieben Kreise: die Witwe, das Mittelalter, die Lutherzeit, die Zeit Friedrichs des Großen, ferner Freiheit, Friede und Wirren. So kommen wir vom Anfang

menslichen Denkens und Sinnens bis zu unseren Tagen, und jede Geschichte ist in Ernst und Humor ein Kleinod. Hans Frank, das wissen wir längst, zwingt alles, was er erzählt will, in seine Form; seine Beredbarkeit fließt natürlich und eindringlich, und es ist kein Stück da, das Mangel an Anschaulichkeit und Charakterisierungskraft hätte. Eine wunderhübsche Sammlung der verschiedensten Erlebnisse und Begebenheiten; so recht dazu geeignet, daß man sich darin verliert und zur Ruhe gelangt.

Versteht und Frank mit seinen Miniaturen zu fesseln, so glückt dies einem anderen Verfasser auf exotischem Gebiete. F. A. Nord nennt er sich, und sein arabisch-indischer Roman „Rafusa“ (R. F. Koehler, Leipzig) ist mit das Bedeutendste, was in den letzten Jahren an Schilderungen aus dem Orient geboten wurde. Der Name des im Jahre 1875 in Pulkna geborenen Verfassers ist in Wirklichkeit Dr. phil. Dr. Rob. Horn, und sein Bruder, der als Pfarrer in Großhartau bei Waagen lebt, schreibt mir über ihn: „Mein Bruder ist stets unabhängiger Privatmann gewesen. In früheren Jahren hat er ausgedehnte Reisen in Rußland, besonders Kasafus, Turkestan, und in Ägypten, vor allem Persien, unternommen. 1914 Kriegsminister als Sachverständiger in wirtschaftlichen Fragen nach dem Orient gesandt. Nach dem Krieg wohnte er zunächst in Istanbul, dann in Burnabad. Zurzeit ist er zu einer längeren Forschungsreise nach dem Süden von Kleinasien aufgebrochen.“ — Er ist ein gründlicher Kenner von Land und Leuten des fernen Orients, und von der Seele dieser Menschen erfahren wir durch ihn sehr viel. Rafusa, das schöne und feurige Mädchen, ist es, deren Geschichte wir mit erleben, bis sie mit ihrem Geliebten Hadji vereint ist. Die dem Meere entragenen Verleschungen bringen ihren Veshern zum Teil Unheil, weil sie selbst, die blauen Augen, von denen Besitz nehmen, die sie sorglich vor aller Welt verwahren; Blut fließt um sie, alle vier wird ihre Wunden aufgeschneidert, jedes Mittel schwindet, wenn es sich darum handelt, sie dem anderen zu rauben. Die Typen der Rassen und der Fremden sind prachtvoll gezeichnet; das Landschaftliche wird farbiger vor uns herausgehoben. Die Sonne und die Sonne sind die Temperamente unter diesem Himmel, und auch hier wie überall ist es die wahre und reine Liebe, die es dem Sterblichen möglich macht, seine Tugenden an Mut und Aufopferung voll zu entfalten.

Dieser Bücher, die niemand aus der Hand legen wird, ohne den Verfassern zu danken.

Professor Ottomar Enting.

Unterm Kreuz des Südens.

Der vor kurzem bei der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart erschienene Roman Heinrich Schillers: „Unterm Kreuz des Südens“ spielt um die Mitte des 18. Jahrhunderts in Brasilien. Der Verfasser, ein Deutschbrasilianer, nimmt zum Inhalt seines Romans das wechselvolle Schicksal eines illegitimen Sohnes des spanischen Königs Philipp V., der an einem Weihnachtsabend von einer aus vornehmem kastilianischem Grandenstamm stammenden, in Brasilien in der Verbannung lebenden Frau geboren wird. Die Mutter des Kindes, Magdalena, hat sich nach einem Überfall auf einer Reise in die Einsiedel des Jesuitenpeters Antonio geflüchtet und dort dem Knaben des Lebens geschenkt. Er erhält den Namen Nicolao, wird aber von dem religiös fanatischen Antonio als der wiedergeborene Jesus, Jesus Renatus, verehrt und angebetet. Seine Kindheitsjahre verläuft er auf der Etangala des reichen brasilianischen Farmers Domingos Jorge, der in Rio Grande do Sul ausgebreitete Ländereien und große Viehherden besitzt. Nicolao, der nach dem frühen Tode seiner Mutter von Domingos mit großer Liebe aufgezogen wird, erhält von diesem den Namen Riuito, da sein Pflegevater hofft, mit dieser Namensänderung die religiösen Schwärmer von der Spur des Knaben abzulenken. Riuito entwickelt sich zu einem taunenswerten geschickten Jüngling, der aber trotz aller Gegenmaßnahmen Domingos durch die göttliche Verehrung, die er bei seiner Umgebung allgemein genießt, schließlich selbst in den festen Glauben verlehrt wird, der wiedergeborene Heiland zu sein. Von diesem Gedanken verdrängt ihn auch alle Versuche Domingos, ihn durch schwere Arbeit abzulenken, nicht abzubringen. Allmählich ist bei den brasilianischen Etangaleros bekannt geworden, daß Riuito fürstlichen Geblütes ist; in ihrer Bedrängnis, in die sie durch die Geldgier und Länderei der Europäer mehr und mehr gekommen sind, beschließen sie, ihn zum Könige auszurufen, um so wieder ein freies Land und freies Volk zu werden. Um diesen Plan zu durchzuführen, wird Riuito auf Verreiben des spanischen Hofes aus Brasilien entführt und gelangt nach abenteuerlichen Fahrten nach Madrid, wo er die höchsten Intrigen und die verheerenden Wirkungen des Parteidaders kennen lernt. Davon angeekelt, kehrt Riuito nach kurzer Zeit in sein Heimatland Brasilien zurück und scheidet in dem inzwischen ausgebrochenen Kriege der verbündeten Spanier und Portugieser gegen die Brasilianer auf deren Seite. Nach wechselvollem Kriegsglück gerät Riuito in Gefangenschaft und wird schließlich als „Jesus Renatus“ an das Kreuz geschlagen.

Der Roman ist äußerst spannend geschrieben. Der Verfasser hat die Romanhandlung zu recht interessanten Beschreibungen der politischen Konflikte benötigt, die um die Mitte des 18. Jahrhunderts das südliche Amerika beunruhigten. Gleichseitig schildert er mit lebhafter Begeisterung den umerlöschlichen Reichtum des Landes, von dem man sich sicher eine richtige Vorstellung machen kann. Reizvolle Natur Schilderungen aus der brasilianischen Campagna sind geschickt in den Roman eingestreut, und in leuchtenden Farben gibt der Verfasser den mystischen Zauber des Kreuzes des Südens, jenes für die südliche Halbkugel charakteristischen Sternbildes, wieder, dessen Bann sich niemand entziehen kann. Das in jeder Hinsicht gut ausgestattete Buch legt man nur ungern aus der Hand. Walter Schick.

Marceline Desbordes-Valmore.

Als zwölfjähriges Kind mit Wankelgängern durchs Land gehen, um die durch die Revolution verarmte Familie vor äußerster Not zu retten; als Biergehnährige mit der unglücklichen Mutter zu gleichem Zwecke zu reichen Verwandten auf abenteuerlicher Reise nach dem fernen Guadeloupe segeln; dort von der Madscht niedergeworfen werden, daß durch einen Regerausfall alles vernichtet sei, ja zu allem dort noch die Mutter verlieren; allein danach, völlig mittellos und unter den peinlichsten Umständen, in die Heimat zurückkehren, — das war die Jugend der Marceline Desbordes, der Dichterin, Schauspielerin und Märtyrerin. Die Schauspielerin beginnt in der Provinz; sie erregt Aufsehen, vorerst als Ueberlebende von Guadeloupe — also der Sensation halber, danach durch ihr feines Spiel. ... In jeder Kunstäußerung war ihr Hauber die tiefste Aufrichtigkeit einer Seele, die jedes und auch das unwürdigste Gefühl mit einer wundervollen Kraft der Expansion ins Grenzlose ausspannte, und dann jener inneren, vom Geiste ihr eingesetzte Sinn für Kunst. So begründete sie als eine der größten Künstlerinnen dieser Zeit, der er sein neuestes Buch widmet („Marceline Desbordes-Valmore. Ein Lebensbild“, im Insel-Verlag, Leipzig.) Und

nach einem wichtigen Satz wollen wir gleich hören, weil er das Wesen des Schaffens der Desbordes enthält: „Sie vermag — hier ist Grenze und Größe der Dichterin und Schauspielerin — nur darzustellen, was ihrem eignen Schicksal nahe ist.“ Dieses Schicksal aber ist innerlich tragisch. Marceline muß in den ersten Jahren ihrer Bühnenlaufbahn mehr Opfer für ihre Familie bringen, als ihre Gage zuläßt — also hungert sie nicht selten, indes man sie vor den Vorgang jubelt und ihr Vorbeeren streut.

Mit siebzehn Jahren etwa, 1808, steigt sie auf: nach Paris, an die Opera Comique. Aber in Paris steht ihr Schicksal nicht still. Meinen Bergens, weltunfähig und herb erabt sich die Einundzwanzigjährige einem Manne, den sie mit der unantastbaren Urmacht der Liebe, die nichts will als Liebe, verlobt — und der bald als raffinierter, brutaler Verführer vor ihr entlarvt steht. Macht nichts, — sie liebt ihn ja! Sie bekommt ein Kind, sie wird durch ihr Erbschicksal Dichterin, sie erniedrigt sich vor dem Manne, der sie längst gelassen hat, um ihrer Liebe und ihres Kindes willen. Bis sie weiß: sie hat den Mann, den sie „Olivier“ nennt, und dessen Verlon bis heute noch nicht einwandfrei festgestellt wurde, endgültig verloren. Olivier ist der Name für ihr seelisches Sein, für ihr innerstes Geheimnis, ihr Leben lang. — Sie ist nach dem Zusammenbruch ihrer Liebe am Theater in Brüssel und erlebt hier neue schwere Stappen ihres Schicksals. In kurzer Zeit werden nacheinander ihre einzige Freundin, ihr Vater und ihr Kind. Langsam ist das Gesehen von so drückendem Leide, — dann heiratet sie den ihr treu ergebenen, talentlosen, und übrigens um fünf Jahre jüngerer Schauspieler Valmore. Sie lernt ihn lieben, mit einer mehr und mehr mütterlichen Liebe; er wird zu den drei Kindern, die sie ihm schenkt und deren wundervolle Mutter aus innerstem Verlon sie wird, das vierte. Dreißig Jahre lang führt sie mit Valmore das Leben des wandernden Künstlers, raitos, im Innersten glücklos, erfolgreich, voll von Sorge, Leid und sich aufhebender Liebe, in ein Alter hinein, in dem sie einsam zum Erbarmen steht und in immer tieferen Göttesglauben ihre letzte irdische Zuflucht findet.

Dieses tragische Leben hat Stefan Zweig in seinem Buche mit unendlicher Feinheit, aus besonderem seelischen Kontakt, mit der erlesenen Kunst seines behutamen Stils dargestellt. Daran reihen sich die, von Gisela Ebel-Rühn meisterhaft verdichteten Gedichte der Desbordes und eine Auswahl aus Briefstellen und wenigen autobiographischen Aufzeichnungen. Sie alle sind Bezeugnisse der vollen Einheit von Leben und Werk der Dichterin, der Liebenden, der Mutter; sie bewiesen den tragischen Ablauf dieses Lebens, das durch unendliche Lebensstationen zur Entmaterialisierung der Künstlerin führte. — Eine bedeutende Seele lebt in dem Buch; eine tiefe Andacht strahlt daraus. Denen, die noch Andacht empfinden können, sei es als herrliches Vermächtnis empfohlen. Hans Tschmez.

Pyramide und Tempel.

Nichtiges Wandern und Reisen ist eine Kunst. Man muß verstehen, sich vertrauensvoll dem Fremden hinzugeben und sich von fremden Dingen packen zu lassen. Bei uns Deutschen ist das Reisen wohl nicht hoch äußeres Gewandern und Schauen, sondern auch innerliches Erleben. Gerade in letzter Zeit ist manches Reisebuch erschienen, das Landschaft und Menschen der Länder schildert, die um das Mittelmeer, der Riege der Schönheit, gelagert sind. Mancher fand mehr als er ahnte, nämlich die überwältigende Schönheit des Glaubens und die weltbeherrschende Schönheit der Lebensfreude. Nun liegt wieder ein höchst beachtenswertes Buch vor, das durch die Welt der Antike, des Christentums und des Islams führt: „Pyramide und Tempel“ von Julius Meier-Graefe. Es ist im gefälligen äußeren Gewande im Ernst Rowohlt-Verlag, Berlin, erschienen, geschmückt mit vorzüglichen Bildern nach charakteristischen Originalen. „Notizen“ während einer Reise nach Ägypten, Palästina, Griechenland und Istanbul enthält das 400 Seiten starke Buch. Der Verfasser versteht zu reisen. Er hat den ausgesprochenen Willen, etwas zu erleben. Allem Schönen in Geist und Natur ist der vielergeiste und abgeklärte Verfasser mit empfänglicher Seele zugewandt. Und wie meisterhaft versteht er Landschaften und Menschen plastisch zu schildern! Das mit lebendiger Wärme, gelegentlich mit feinem Humor und leichtem Sarkasmus geschrriebene Buch ist gewiß keine leichte Kost. Aber es hält dauernd in Spannung. Für Feinschmecker und Kenner ist es, was Langsam und beflinnlich muß man dieses tiefschürfende Buch lesen, das als ernste wissenschaftliche Arbeit gewertet zu werden verdient. Der Verfasser betritt gewiß auch die gewöhnlichen Pfade, aber oft führt er die Leser auch abseits der großen Routen, um dort beschaulich zu verweilen. Höhepunkte einer Reise liegen ja oft in kleinen Nebenständen.

Zunächst geht es ins ewige Stromland, in das Sonnenland Ägypten. Die Sonne, die alle Wunder Ägyptens schuf, scheint heute noch so wie unter den Pharaonen. Nur einen einzigen Gott ließ vor etwa 8000 Jahren Amenophis IV. noch gelten: die Sonne. — Wie Leuchttürme ragen die Pyramiden von Gize über das Sandmeer der Wüste. „Formen von dieser Doppelwirkung: einer Nachwirkung, die den Geist bändig, einer Formwirkung, die ihn nie betrügt, hat es nicht wieder gegeben.“ Erster Gedanke der Ägypter, wenn sie den Thron bestiegen, war der Bau ihrer letzten Ruhestätte, das Grab, das dem Herrscher ewiges Leben verlieh. Es war wohl der Sinn der Pyramide, daß der Pharao auch nach seinem Tode sein Land beherrscht. Der Verfasser meint, daß die Arbeit der Sklaven am Pyramidenbau wohl nicht menschenunwürdig gewesen sei. Wahrheitsgemäß gingen sie singend an ihr Tagewerk; jeder trug seinen Stein zum Heiligstum herbei, und die Ehre, Hossleiter des Gottes zu sein, erleichterte die Bürde. Wir werden dann zu den Pyramiden in der Wüste bei Sakkara geführt, zu den Gräbern mit den wunderbaren geöfneten Sakkaretsen der Wände. Die monumentale Dorsitruete des Chefun und die Reste des Hofertempels, die „Familie“ im Museum von Kairo, betrachten wir kritisch, die Statuen und sonstigen Ueberreste aus den drei Wüstzeiten, die eingehend gewürdigt werden. Am Staudamm von Assuan raffen wir, und unser Boot gleitet hart vorbei an den Spizen der mit Hieroglyphen bedeckten Tempelpilone der vielbesungenen Insel Philae. Der Verfasser hat auch das Bild, im Wüstensande das Fragment einer Dorsitruete aus schwarzem Stein, etwa dreißig Zentimeter hoch, zu finden. Bedauerlich war nur, daß sich diese „mit tausendjährigem Sande“ bedeckte Statue dann als abschließlich vergrabene Falschung herausstellte, importiert aus Bunzlau in Schlesien.

Wir schauen den Tempel von Abu-Simbel, die Sphingalleen von Karnak und die Königgräber von Theben und noch viele andere Orte, wo Baudeckerkrone für die Bedürfnisse der Touristen ausgerichtet sind. Als Ergebnis seiner Forschungen stellt der Verfasser fest, daß jeder der drei Wüstzeiten Ägyptens, von denen Zeugnisse vorliegen, ihre besondere Weltstadt, ihre Kultur hat. Aber keine Gotik löst etwa ein romantisches Zeitalter ab, kein Barock die Gotik, „der streng konservative Kult besteht auf Permanenz des Stils. Die in den früheren Dynastien geschaffene plastische Form kommt immer wieder.“ — Mit der restaurierten und freigelegten Sphinx, dem Wächter an Tüfen der Pyramiden, ist der Verfasser gar nicht clauserstan-

den, „Es ragt nun eine harte Masse in die Luft, ein bieder runder Dufthopf auf unförmlich verkropftem Haal.“ Und als die Spinnung bis zur Bruch im Sande hochte, war sie so vollständig, wie sie sein konnte, sie hätte man an diesem Zustand rühren dürfen.

Vom Sonnenland Ägypten geht die Fahrt nach Palästina. Zwar betritt der Verfasser die heiligen Stätten mit der Andacht eines Menschen, der in Christus die Heiligste und lichteste Göttergestalt verehrt, findet aber keine Stelle, wo der Vater tätig wäre, die Größe des Erbsengedankens im Geist und in der Wahrheit zu empfinden. Wir besuchen die jüdischen Kolonien, wo in harter Arbeit der steinige Boden, Sumpf und Steppen in fruchtbares Land sich wandeln. Ein Teil der modernen Siedlungen, der Kibuzim, ist sozialistisch aufgebaut. Neuerdings scheint man sich jedoch immer mehr der Familienförmigkeit zuzuwenden. — Zum Schluss geleitet uns unser kundiger Führer auf die Götterburg in Athen und durch das Nationalmuseum mit den herrlichen Statuen, Tanagra- und anderen kleinen Terrakotten. In wunderbarer Fahrt geht es dann durch den Peloponnes, über Nauplia zum Löwentor von Nafene und nach Korinth. Auf dem Trümmerfeld von Olympia erhebt vor unseren Augen die Pracht der Heiligstätten und der nationalen Kampfsportplätze. Ueber Konstantinopel führt der Weg wieder in die deutsche Heimat. — Besonderen Vorklang bringt das empfehlenswerte Buch viel Genuß und Bereicherung. Ein Kenner und Kenner schrieb es mit künstlerischer Gestaltungskraft und mit leidenschaftlicher Seele.

Dr. Curt Treitschke.

Von Büchern und ihren Schöpfern.

†† Eine Kleist-Festschrift. Im Auftrag des preussischen Kultusministeriums und der Kleist-Gesellschaft erscheint zum 100. Geburtstag des Dichters als außerordentliches Festgeschenk der Gesellschaft eine Festschrift. Ausgabe der aus dem Nachlaß des Historikers Dahlmann stammenden, jetzt im Besitz der Preussischen Staatsbibliothek befindlichen Handschrift der „Familie Wronow“, der Vorstufe zur „Familie Schrockenstein“, von Heinrich von Kleist. Es handelt sich um die einzige erhaltene Handschrift, denn ältere schriftliche Versionen des Dichters sind ebenso wie das Druckmanuskript verloren. Um die größere Ursprünglichkeit und den höheren ästhetischen Wert dieser früheren Fassung ist in der Literaturforschung lebhaft gestritten worden. Die allgemeine Zugänglichmachung des Manuskripts in der hervorragenden Wiedergabe durch die Reichsdruckerei ist um so dankenswerter, als es durch Streichungen, Randbemerkungen, Nachträge, einzelne Schrift und dergleichen sehr schwer übersehbar ist, so daß der Text noch nie einwandfrei zum Druck gelangen konnte.

†† Die Vorstudien zu F. E. Meyers „Pescara“. Conrad Ferdinand Meyers gelegentliche Neukerung, er vermöge, ohne ein Buch aufzuschlagen, einzig auf Grund früherer Lektüre, seine Dichtungen historischen Boden und Vitalfrucht zu geben, mußte bei der bewundernswerten Weise, in der seine Romane das Charakteristische der Zeit wiederzugeben, in der sie spielen, starkem Zweifel begehen. Nun stellt der Bibliothekar der Züricher Universitätsbibliothek, Dr. Bruno Hirzel, in der Festschrift für den Direktor der Bibliothek, Hermann Fischer, auf Grund von Briefen und Belegstücken fest, welche Bücher der Bibliothek für die Vorarbeiten zu „Die Verschönerung des Pescara“ entnahm. Es waren zunächst die Sonette der Vittoria Colonna, dann „Das Leben Pescaras“ und „Paulus Jovius“, sowie Teile aus Schillers Weltgeschichte.

†† Ein Raabe-Lexikon. Die zahlreichen in Raabes Werken enthaltenen Namen und Anspielungen, die nicht nur aus dem literarischen und philosophischen, sondern auch aus dem historischen und mythologischen, ja aus dem juristischen, geographischen und naturwissenschaftlichen Gebiet stammen, machen oft Erläuterungen wünschenswert. Nun hat Wilhelm Raabes Biograph, Heinrich Spiro, bei Hermann Klemm in Berlin ein Raabe-Lexikon herausgegeben, das nicht nur die dunklen Stellen in des Dichters Schriften erhellt, sondern auch einen imponierenden Ueberblick über Raabes ungeheures Wissen vermittelt.

†† Französische bibliophile Ausgabe der „Blode“. Der französische Verleger Vaville hat eine illustrierte Ausgabe von Schillers „Blode“ für Bibliophile veranstaltet; die Uebersetzung wird gerühmt.

†† Preisanschriften für ein französisches Weintied. Die Gesellschaft der Freunde der französischen Weine hat ein Preisanschreiben für die Dichtung und Komposition eines Liedes zum Ruhm des französischen Weines erlassen, für das drei Preise im Werte von zusammen 1700 Franken ausgesetzt sind.

†† Die Gesamtausgabe der Werke D'Annunzios, von der bereits so viel die Rede ist, wird nunmehr zu erscheinen beginnen. Das endgültige Programm, das von dem Unterrichtsminister Bedele verfaßt ist, erscheint soeben in Buchausgabe. Nach einer Meldung der „Literarischen Welt“ werden die Werke des italienischen Dichters in 40 Bänden erscheinen, und da jeder Band 150 Lire kostet, so wird der D'Annunzio-Berecher 6000 Lire für die Ausgabe anlegen müssen. Nur für ganz reiche Leute kommt die Luxusausgabe in Betracht, von der jeder Band 9000 Lire kostet; sie soll allerdings zunächst nur in sechs Bänden herausgebracht werden.

†† Das Leben Carl Peters' als Roman. Der Pionier des deutschen Kolonialgedankens, Carl Peters, und seine Lebensgeschichte ist der Gegenstand eines Romans von Valder Olsen „Ich bin Ich“, der im Herbst erscheinen soll.

†† Eine englische Anthologie aus der deutschen Romantik. In einem Londoner Verlag erscheint unter dem Titel „Die Blaue Blume“ eine von Dr. Breul ausgewählte Anthologie aus den Werken der ersten und zweiten Romantischen Schule Deutschlands, mit einer Einleitung, in der die neuesten Forschungen über die Literaturgeschichte der Romantik zusammengestellt werden.

†† Theodor Däubler beschäftigt, gemeinsam mit Ruggero Pasari eine Anthologie „Die neue italienische Dichtung“ herauszugeben.

†† Spanische Buchproduktion und spanisches Buchbedürfnis. In einem Land, in dem es, wie in Spanien, noch 52,28 Prozent Analphabeten, unter Weglassung der Kinder unter 10 Jahren, immerhin noch 42,64 Prozent gibt, sind dem Buchbedarf begreiflicherweise enge Grenzen gezogen. Und auch bei den des Lebens Kundigen ist das Lesebedürfnis, wie Professor Herberth Koch-Jena in einem durch reiches Zahlenmaterial belegten Aufsatz in der „Minerva“-Zeitschrift ausführt, meist gering. Dies ergibt sich schon aus der Tatsache, daß die Tageszeitungen bei 20 Millionen Einwohnern nur in 1,3 Millionen Exemplaren erscheinen. Immerhin gibt es in Madrid 70 Verlage, die aber den Hauptabsatz ihrer Bucherzeugnisse bei den 80 Millionen spanisch Sprechender außerhalb Spaniens, vorwiegend in Südamerika, finden. Nach der Statistik der Buchbörse von Barcelona geben 50 Prozent der spanischen Buchproduktion ins Ausland. Die Bucheinfuhr nach Spanien ist in Berücksichtigung dessen, daß sie sich nur auf einen verhältnismäßig kleinen Interessentenkreis stützt, nicht unbedeutend. An erster Stelle steht Frankreich, das nach der amtlichen Handelsstatistik 1925 für 155 520 Pef. Bücher einfuhrte. Ihm folgt als nächstes Land, allerdings in beträchtlichem Abstand, Deutschland, dessen Einfuhr im gleichen Zeitraum einen Wert von 40 176 Pef. ausmachte.

†† In wenig Bibliothekare in Amerika. In den Vereinigten Staaten wird das Bibliothekswesen, die Einrichtung von Schulbibliotheken und öffentlichen Bibliotheken, so hart ausgebaut, daß die Ausbildung der Bibliothekare zahlenmäßig damit nicht Schritt hielt. So standen nach Mitteilung des Erziehungs-Departements 200 Personen mit der nötigen Ausbildung und persönlichen Eignung zum Bibliothekarberuf weniger zur Verfügung als zur Deckung des Bedarfs nötig gewesen wären.

Jetzt beste Pflanzenzeit! Beerenobst: Erdbeeren, Johannisbeeren, Stachelbeeren, Himbeeren, Preislisten.

1 Anzug M. 4.50, 1 Windjacke M. 2.50, Damen-Garderobe, Grob-Wäscherei, Dürerstr. 44.

Obstschäume, Preislisten für Äpfel, Birnen, Kirschen, Blaumen.

Obstschäume, Preislisten für Äpfel, Birnen, Kirschen, Blaumen.

Buschobstbäume, Preislisten für Äpfel, Birnen, Kirschen, Blaumen, Schlehdorn, Weiblichkei.

Spalierobst, Preislisten für Äpfel, Birnen, Kirschen, Blaumen, Schlehdorn, Weiblichkei.

Senkrechte Schnurdüse, Preislisten für Äpfel, Birnen, Kirschen, Blaumen, Schlehdorn, Weiblichkei.

Katalog, Preislisten für Rosen, Rosenzweigen, Gartengeräte.

Paul Hauber, Großbaumhändler, Dresden-Tolkewitz, Stadtelchstraße 14.

Kataloge, Prospekte, Leipzig, Preislisten für Möbel, Piano, Kirchenbaum-Möbel.

Starke Damen! Gummi-Leibgürtel, Knöchel-Bandage, Massage-Apparate, R. Freisleben Postplatz.

Kataloge, Prospekte, Leipzig, Preislisten für Möbel, Piano, Kirchenbaum-Möbel.

Miethaus, Zimmer mit Frühstück, Möbel, Preislisten.

1 Anzug M. 4.50, 1 Windjacke M. 2.50, Damen-Garderobe, Grob-Wäscherei, Dürerstr. 44.

Gänsefedern, direkt ab Fabrik, Preislisten für Bettdecken, Kissen, Matratzen.

Möbel- und Piano-Poliererei, Richard Jänitz, Preislisten für Möbel, Piano.

Suche ein gebrauchtes Schaufenster, Preislisten für Fenster, Türen, Möbel.

Pianino, Kirchenbaum-Möbel, Preislisten für Möbel, Piano, Kirchenbaum-Möbel.

Starke Damen! Gummi-Leibgürtel, Knöchel-Bandage, Massage-Apparate, R. Freisleben Postplatz.

Kataloge, Prospekte, Leipzig, Preislisten für Möbel, Piano, Kirchenbaum-Möbel.

Kataloge, Prospekte, Leipzig, Preislisten für Möbel, Piano, Kirchenbaum-Möbel.

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz, A.-G. Zweigniederlassung Dresden, Seefisch, Lebende Teich-Karpfen, Eiskarpfen, Lebende Schleie, Lebende Aale, Bachforellen, Neue Marinaden, Oel-Sardinen, französische Poliers frères, Rückvergütung 6%.

Börsen- und Handelsteil

Wellsparag und Banken.

Und wird geschrieben:
 „Der Ueberfluß des Volkseinkommens über den Verbrauch bildet den Zuwachs des Volkswohlstandes.“
 Diese Worte stellte einst Karl Helfferich als eine These auf für sein Buch „Deutschlands Volkswohlstand 1888-1918“. In diesem Buche wies er nach, daß in den letzten Friedensjahren dem deutschen Volkseinkommen jährlich etwa zehn Milliarden Mark zuwuchsen. Das deutsche Volkseinkommen betrug 1918 mehr als 300 Milliarden Mark gegenüber rund 200 Milliarden Mark in der Mitte der 80er Jahre des vorigen Jahrhunderts, es hatte sich in noch nicht einem Menschenalter um über 50 Prozent vermehrt!

In harter Arbeit, Anspruchlosigkeit und weitgehender Sparsamkeit konnte dieser Aufschwung erreicht werden. Krieg und Inflation haben dann das deutsche Volk von der Höhe seines Wohlstandes in tiefe Armut herabgedrückt. Gleichwohl können sich viele Kreise von den durch den Zahlentransfer der Inflation hervorgerufenen Ansprüchen immer noch nicht freimachen, und nur allmählich scheint das alte Sprichwort „Wer den Penny nicht ehrt...“ sich wieder Geltung zu verschaffen.

Und doch müssen wir heute mehr denn je dem Sparen die ernste Bedeutung beimessen, wenn wir nicht in unserer persönlichen und wirtschaftlichen Freiheit noch weiter eingeengt werden wollen.

Immer wieder wird in der Presse von führenden Persönlichkeiten des Wirtschaftslebens auf die Notwendigkeit einer Verbesserung unserer Handelsbilanz, d. h. einer Verminderung der Einfuhr aus dem Ausland im Verhältnis zur Ausfuhr nach dem Ausland hingewiesen. Der Einfuhrüberschuß kann dem Ausland neben den sonstigen die Zahlungsbilanz belastenden Verpflichtungen heute nicht anders bezahlt werden, als durch Eingehung neuer Schuldverbindlichkeiten im Auslande. Zur Rettung aus dieser Lage gibt es für Deutschland zwei Wege:

Bersicht auf entbehrlichen Import und Erhöhung der Produktivität und Förderung des Exports.

Wie aber fördern wir unsere Produktivität? Wohl wird es nicht zu umgehen sein, daß das kapitalarme Deutschland auch zu diesem Zwecke in gewissem Umfange die Kapitalhilfe des Auslandes in Anspruch nimmt. Aber auch im Leben der Völker gilt, wie im Leben jedes einzelnen: „Selbst ist der Mann!“

Nur durch eigene Kraft können wir wirtschaftlich und politisch wieder frei werden.

Darum möge an dem Tage, der dem Gedanken des Sparens dienen soll, jeder einzelne an seinem Teil dazu beitragen, daß es ermöglicht wird, durch Sparen die Mittel für die Erhebung der Produktivität der Wirtschaft zu ihrem und letzten Endes zum eigenen persönlichen Nutzen des Sparers zur Verfügung zu stellen.

Jede Mark, die gespart und zu den Banken als den Kreditvermittlern getragen wird, bringt dem Inland die Zinsen, die sonst ins Ausland fließen, sie macht den eigenen Volkseinkommen statt des Auslandes zum Gläubiger und zum Förderer der deutschen Wirtschaft, sie belebt das deutsche Schicksal in Handel und Industrie. Jede Hebung der Wirtschaft bringt aber Arbeit und Brot mit sich und verbessert damit die Lebenshaltung des ganzen Volkes.

Damit das Bankgewerbe seiner Aufgabe, die Wirtschaft mit dem benötigten Kapital ausreichen zu versorgen, gerecht werden kann, ist es erforderlich, daß jede entbehrliche Mark, die nicht zum Lebensunterhalt gebraucht wird, ihm von allen Stellen der Bevölkerung zufließt. Das Geld wandert dann weiter als Kredit an Industrie, Handel, Gewerbe und Handwerk, und ermöglicht auf diese Weise, daß der Einleger als Frucht seines Sparens Zinsen erhält.

Je größer die Summen sind, die den Banken als Einlagen zufließen, um so mehr werden sie den Kapitalbedarf betriebligen Vorkunden, der zum Wiederaufbau unserer Volkswirtschaft und zu der so notwendigen Erhöhung der Produktivität notwendig ist. Um so geringer wird dann die Verfallung an das Ausland werden, um so unabhängiger und freier wird die Wirtschaft sich zu Ruh und Frommen ihrer Glieder entwickeln können.

Ein jeder helfe drum durch Sparen
 Daß wir wieder werden, was wir waren!

Rechnungsausweis der Sächsischen Bank zu Dresden vom 23. Oktober 1927.

	23. Oktober	15. Oktober
	R.-M.	R.-M.
Aktiva		
Geldbestand	21 028 284.-	21 028 284.-
Deckungsfähige Devisen	6 906 033.-	6 908 440.-
Sonstige Wechsel und Schecks	61 832 727.82	60 178 614.07
Deutsche Scheckbüchsen	101 525.22	98 554.37
Snoten anderer Banken	5 516 610.-	7 515 745.-
Kontokorrentforderungen	2 049 670.-	2 021 550.-
Wertpapiere	1 686 644.29	1 622 988.23
Sonstige Aktiva	9 556 655.70	9 902 656.90
Passiva		
Grundkapital	15 000 000.-	15 000 000.-
Rücklagen	4 000 000.-	4 000 000.-
Banknoten im Umlauf	59 282 300.-	63 192 250.-
Liquid illigible Verbindlichkeiten	18 110 665.98	13 991 127.96
Verbindlichkeiten mit Aktiengesellschaften	5 349 355.11	5 171 928.97
Verleihen bei der Rentenbank	3 200 000.-	3 364 100.-
Sonstige Passiva	3 733 828.74	3 555 420.65
Verbindlichkeiten aus weitergegebenen im Inlande zahlbaren Wechseln	4 452 696.18	4 375 108.98

Berliner Schlus- und Nachbörse vom 26. Oktober.

Privatdiskont beide Sichten 5,875 %.

Im weiteren Verlauf der Börse war die Tendenz nach kurzer Erholung wieder schwächer. In der zweiten Stunde fanden dann einige Interzessionsverläufe der Großbanken statt, woraus sich die Börse zu Deckungskäufen entließ. Die Stimmung wurde ruhiger, zumal auch ein Bräsel im Verlaufe besserer Tendenzmeldungen eintrifft. J. G. Farben erholten sich auf 306,5. Trotz der erheblichen Deckungskäufe blieb aber noch immer eine starke Nervosität zurück, die in dauernden uneinheitlichen Kursbewegungen ihren Ausdruck fand. Die Kursbewegungen setzten sich bis zum Schluß der Börse weiter fort, und zwar bei Spezialwerten, von denen beispielsweise Evonika sich auf 387 nach 390, Wode auf 513 nach 496, Ver. Glanzstoff auf 572 nach 568, Gebrüder auf 300 nach 308,25 befestigten konnten. An der Nachbörse war die Haltung nicht ganz einheitlich, da man verheißungsvoll zu Gewinnmitnahmen schritt. Gegen 2,30 Uhr löste man Waldhof 263, Ver. Glanzstoff 573, Farben 305,5, Deutscher Gas 168, A. G. 160, Gebrüder 300, Siemens 308, Schultheiß 387, D. W. 300, Gebrüder 199,5, Darpener 179, Mannesmann 144,5, Rheinisch 174, Ver. Stahlwerke 108, Commerz- und Privatbank 101, Danabank 100, Disconto 147,5, Dresdner 168, Copag 136, Norddeutscher Lloyd 138, Reichsbank 12,5, Altes 51.

Der Kassamarkt zeigte auch heute wieder ein ansehnliches Aufleben. Der Markt zeigte sich gegenüber dem allgemeinen Rückgang der Kurse erholter. Die Rückstellungen beliefen sich im Durchschnitt auf 2 bis 4 % und verzeichnete darüber. Es verliefen Reiter Maschinen 2, Ver. Nidel 8, Richter 3, Ver. Smerna 3, Braunsch. Maschinen 2,5, Gebrüder & Co. 2, Gladbacher Woll 2,5, Walle Maschinen 4, Hanfener 9,75, Oles Grben 2, Reuterbank 5,5, Deutsche Leihrenten 2,5, Mannesmann 4,5, Nidel Zement 4, Rhein. Eisenbahn 5, Bergener Papier 2 %. Dagegen gewonnen

Die russische Industrie im Wirtschaftsjahr 1926/27.

(Von unserem Moskauer Sonderberichterstatter.)

Moskau, im Oktober 1927.

Die russische Industrie trat in das Wirtschaftsjahr 1926/27 im Zeichen einer veränderten industriepolitischen Situation ein. Die Leistungsfähigkeit der alten Anlagen hatte in den meisten Industriezweigen ihren Höhepunkt erreicht, dessen Uebersteigerung auf der alten technischen Basis nicht mehr möglich war. Eine weitere Entwicklung der industriellen Produktion mußte sich nicht nur eine quantitative Erhöhung der Warenerzeugung zum Ziele setzen, sondern vor allem eine technische Neuausrüstung der staatlichen Industriebetriebe.

Die Gesamtproduktion der staatlichen Industrie betrug im Wirtschaftsjahr 1926/27 unter Zugrundelegung der Vorkriegspreise 5190,5 Millionen Rubel gegenüber 4877,5 Millionen Rubel im Vorjahre. Mithin betrug die Produktionssteigerung gegenüber 1925/26 17,4 Prozent. Das Produktionsprogramm der Sowjetindustrie für 1926/27 eine Steigerung um 20 Prozent vorsah, so ist ein Zurückbleiben der tatsächlichen Produktion hinter dem Vorschlag zu konstatieren. Dieses Zurückbleiben ist vor allem auf die unangünstige Entwicklung der Produktion in der zweiten Hälfte des Wirtschaftsjahres 1926/27 zurückzuführen. Während im ersten Halbjahr 1926/27 das Produktionsprogramm von der Sowjetindustrie im allgemeinen voll durchgeführt wurde, hatte die Industrie, wie auch vorausgesehen war, im zweiten Halbjahr mit großen Rohstoffschwierigkeiten zu kämpfen. Einzu kommen die saisonüblichen Sommerurlaube der Arbeiter, die sich beispielsweise in der Textilindustrie, in diesem Jahre länger als bisher üblich ausdehnten. Sodann mußten in zahlreichen Industriezweigen umfangreiche Instandsetzungsarbeiten vorgenommen werden, die infolge Mangels an Mitteln und der zumeist unrationellen Vorführung sehr viel Zeit in Anspruch nahmen, wodurch die Entwicklung der Produktion in vielen Großbetrieben beträchtlich aufgeschoben wurde. Auch andere Momente spielten auf diesem Gebiete eine große Rolle, so beispielsweise die ungenügende Stromversorgung im Donesbecken, Mangel an qualifizierten Arbeitern und Bergleuten. Dabei übersteigt die Gesamtproduktion der Schwerindustrie die des Vorjahres um 24 Prozent, war somit um 4 Prozent höher als im Vorschlag. Dagegen bleibt die verarbeitende Industrie mit einer fünfzehnprozentigen Produktionssteigerung gegenüber dem Vorjahre stark hinter dem Vorschlag zurück. Diese Erweichung erklärt sich durch die allgemeinen Richtlinien der russischen Industrialisierungspolitik, die bekanntlich in erster Linie eine Förderung der Schwerindustrie auf Kosten der Produktion von Massenbedarfsartikeln vorsieht.

Die Erweiterungsmöglichkeiten der schwerindustriellen Produktion sind, wie die Sowjetpresse feststellt, unter der „beschränkten technischen Möglichkeiten der für rentable Arbeit verwendbaren industriellen Betriebe“. Der wichtigste Anreiz der russischen Schwerindustrie, die Produktion der schwarzen Metalle, hatte immerhin im Berichtsjahre eine nicht unbeträchtliche Steigerung zu verzeichnen. Die Rohleistungserzeugung stellte sich auf 2,9 Millionen Tonnen gegenüber 2,2 Millionen Tonnen im Vorjahre, die Metallkapazität auf 3,5 Millionen Tonnen gegenüber 2,9 Millionen Tonnen. Trotz dieser Produktionssteigerungen bleibt die Produktion schwarzer Metalle in der Sowjetunion noch immer bedeutend hinter dem Vorkriegsstand zurück. Die Rohleistungserzeugung belief sich 1926/27 auf nur 71 Prozent, die Metallkapazität auf nur 83,8 Prozent der Vorkriegsproduktion. Aufschwüchert wird dieses Zurückbleiben hinter dem Friedensniveau vor allem darauf zurückgeführt, daß es gerade die metallurgische Industrie war, die während des Krieges, der Revolution und des Bürgerkrieges besonders zu leiden hatte. Die ungenügende Entwicklung der Produktion der schwarzen Metalle bewirkte einen starken Mangel an den wichtigsten Metallen in Russland, was sich besonders ungünstig in der metallverarbeitenden Industrie auswirkte. Von den anderen Zweigen der Schwerindustrie wären noch die Kohlenförderung und die Naphthaerzeugung zu erwähnen. Mit 30,9 Mil. Tonnen Kohlenförderung gegenüber 24,4 Millionen Tonnen im Vorjahre übersteigt die Kohlenförderung 1926/27 den Vorkriegsstand (1913) betrug die Kohlenförderung 29 Millionen Tonnen). Die Naphthaerzeugung erreichte 10,2 Millionen Tonnen gegenüber 8,2 Millionen im Vorjahre und stellte sich um 10,6 Prozent höher als die Vorkriegsleistung. Die russische Wirtschaftspolitik weist mit Benutzung auf die beträchtlichen Erfolge, die die Gewinnung von Naphtha mittels Tiefpumpen aufzuweisen hat, hin. Auch die Bohrarbeiten verzeichnen einen um 15 Prozent höheren Umfang als 1913.

Die Produktionsmöglichkeiten der verarbeitenden Industrie waren durch die überaus unbedeutende Rohstofflage stark beschränkt. Bekanntlich hatte das Jahr 1926/27 einen allgemeinen Rückgang der technischen Kulturen zu verzeichnen. Da auch die Einfuhr von Baum-

wolle, Wolle, Rohleder, Kautschuk u. a. Rohstoffen aus dem Auslande im Rahmen der allgemeinen Einschränkung des Einfuhrplanes nur gering war, so mußte die verarbeitende Industrie im Laufe des genannten Wirtschaftsjahres 1926/27 mit den größten Rohstoffmängeln kämpfen. Von diesem wurde in erster Linie die Textilindustrie betroffen, deren Produktion ja bekanntlich von ausschlaggebender Bedeutung für die Verveilerung des bäuerlichen Warenmarktes ist. Die Garnproduktion konnte nur um 15 Prozent, die Produktion von ungewalkten Stoffen nur um 13,6 Prozent gegenüber dem Vorjahre erhöht werden. Bei Garn stellte sich die Produktion im Berichtsjahre auf 81 Prozent, bei ungewalkten Stoffen auf 99 Prozent der Vorkriegsproduktion. Es ist dabei aber zu bedenken, daß die Qualität der Textilerzeugnisse gegenwärtig weit schlechter ist als in der Vorkriegszeit, wodurch das Verhältnis zur Vorkriegsproduktion in ein ganz anderes Licht gerückt wird. Der Mangel an Rohstoffen war noch stärker als an Baumwollwaren. Auch die Leinenindustrie hatte stark unter dem großen Flachsmangel zu leiden.

Im Wirtschaftsjahr 1926/27 hat die Sowjetindustrie den Vorkriegsstand um etwa 10 Prozent überschritten. Auch hierbei muß aber die in vielen Industriezweigen zu verzeichnende weitaus geringere Qualität der erzeugten Waren gegenüber der Vorkriegszeit berücksichtigt werden. Das Verhältnis zwischen dem Arbeitslohn und der Arbeitsleistung, das sich im ersten Halbjahr 1926/27 ungünstig entwickelte, hat im zweiten Halbjahr eine gewisse Besserung erfahren. Während der Nominallohn um 12,7 Prozent und der Reallohn um 12,3 Prozent gegenüber dem Vorjahre gestiegen sind, stieg die Arbeitsleistung um 12 Prozent. Nach dem Vorschlag war eine erhebliche Steigerung der Arbeitsleistung vorgesehen, unter der die Vorkriegsleistung beträchtlich zurückbleiben sollte. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter erreichte Ende 1926/27 2 006 758, d. h. 2,3 Prozent mehr als am 1. Oktober 1926.

Der Absatz von Industrieerzeugnissen fand im Berichtsjahr wiederum im Zeichen lebhafter Nachfrage vor allem seitens der bäuerlichen Bevölkerung, der kein genügendes Angebot gegenüberstand. Immerhin ist der Absatz von Industrieerzeugnissen gegenüber dem Vorjahre um 20 Prozent gestiegen. Da in einigen Industriezweigen, wie beispielsweise in der chemischen Industrie, ein Rückgang des Absatzes ihrer Erzeugnisse eintrat, so hält sich der Gesamtmarkt des Absatzes ungefähr auf der Höhe der Jahresproduktion. Völlig unzureichend war die Senkung der industriellen Selbstkosten. Im ersten Halbjahr 1926/27 war eine Senkung der Selbstkosten um 5 Prozent vorgesehen. In Wirklichkeit stiegen die Selbstkosten um mehr als 1 Prozent. Genauere Angaben über die Entwicklung der Selbstkosten im zweiten Halbjahr liegen noch nicht vor. Selbst wenn es gelungen ist, wie das Wirtschaftsprogramm der Sowjetregierung es vorsieht, die Selbstkosten der industriellen Produktion in der zweiten Hälfte des Berichtsjahres 1926/27 um 4 bis 6 Prozent herabzusetzen, so würde das Jahr 1926/27 im Durchschnitt eine Senkung der Selbstkosten um nur 2 Prozent ergeben. Somit ist der Erfolg auf diesem Gebiete gleich Null. Die von einigen Industriezweigen vorgenommene Senkung der Verkaufspreise stieg in der Hauptsache auf Kosten der Reservekapitalbildung vor.

Was die finanzielle Lage der Sowjetindustrie anbetrifft, so war im ersten Halbjahr 1926/27 eine gewisse Besserung gegenüber dem Vorjahre zu verzeichnen. Im 4. Quartal wurde jedoch der bisherige „Kreditliberalismus“ abgeblasen, so daß die Finanzlage der Sowjetindustrie wiederum Spannungsmomente aufwies. Besonders war dies in der Schwerindustrie der Fall. Im ersten Quartal des neuen Wirtschaftsjahres 1927/28 wird eine weitere Anspannung der Finanzlage der Sowjetindustrie erwartet. Die grundlegenden Instandsetzungsarbeiten und Neubauten in der Sowjetindustrie ergaben 1926/27 900,8 Millionen Rubel gegenüber 810,9 Millionen im Vorjahre. Davon entfielen 111,7 Millionen auf grundlegende Instandsetzungsarbeiten (157 Millionen), 667,1 Millionen (448,9 Millionen) auf Neuausrüstung und Erweiterung von Betrieben, 204,9 Millionen (100,8 Millionen) auf Fabrikneubauten und 106,4 Millionen (106,7 Millionen) auf Arbeiterwohnungsabbau. Die größten Mittel wurden für die Metallindustrie (251,8 Millionen), die Naphthaerzeugung (185,9 Millionen) und den Kohlenbergbau (186,1 Millionen) verauslagt. Die Durchführung der Arbeiten litt nach wie vor unter den hohen Kosten und der mangelhaften Rationalisierung der Bauarbeiten. Charakteristisch sind die Worte des Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare der Sowjetunion, Rykow, über die Durchführung des Bauprogramms der Sowjetindustrie: „Es wurde nicht das gebaut, was erforderlich war, nicht an richtiger Stelle und nicht in der richtigen Weise.“ Ob es im neuen Wirtschaftsjahre gelingen wird, die großen Mängel auf diesem Gebiete auch nur zum Teil zu beseitigen, erscheint mehr als fraglich.

Frankfurter Abendbörse vom 26. Oktober.

Die Abendbörse war äußerst zurückhaltend. Man will offenbar den morgigen Prämienverteilungstag abwarten oder sich wenigstens durch keine Engagement vor Ueberraschungen schützen. Trotzdem konnte sich allgem. eine lebhafte Befragung durchsetzen, wobei die Kurse jedoch größtenteils nur im Bruchteil eines Prozentes stiegen. Besondere Beachtung wurden noch Einbildungen vorgenommen. An der Nachbörse sprangte das Geschäft auf ein Minimum zusammen, doch dürfte die Stimmung weiter eher freundlich zu beschreiben sein. Es fanden folgende Notierungen statt: Deutsche Reichsbank 106, Altes 51, Deutscher 12,5, ausländische Anleihen: 5 % Mexikaner 18, Banknoten: Abca 194,5, Commerz-Bank 181, Danabank 210, Deutsche Bank 154,5, Disconto-Gesellschaft 147,5, Dresdner Bank 160, Reichsbank 106,75, Bergwerkaktien: Geleisen 197, Darpener 190, Kali Werra 164,75, Werra 164,5, Rio 185,75, Mannesmann 145,25, Vöding 96,75, Rhein. Braunkohlen 290, Rheinisch 175,5, Rhein-Westfäl. 146, Vereinliche Stahlwerke 108,5, Transportwerte: Copag 136,5, Nordb. Lloyd 138,5, Industrieaktien: Adler-Kleber 84, K. G. 100, Bergmann 190,25, Daimler 100, Erdöl 126, Deutsche Gold- und Silber 102, Elektr. Licht und Kraft 190, Elektr. Lieferungen 154, J. G. Farben 307, Aktien & Guldbank 170, 25. Goldschmidt 108,25, Holzmann 106, Rahmeyer 101,5, Metallgesellschaft 170, Schuderi 170, Siemens & Halske 201, Voigt & Querner 170, Zellstoff Waldhof 207,5, Nachbörse: Kaffeeburger Zellstoff 167,5.

Chemischer Produktenbörse vom 26. Oktober.

Tendenz: beäuspielt. Weizen I 201 bis 206, Roggen 200 bis 270, Gerbroggen 270 bis 280, Sommergerste 200 bis 270, Wintergerste 245 bis 260, Hafer, neuer 230 bis 238, Weizen, amerik. 200 bis 205, Glimmer 215 bis 230, Weizenmehl 43,5, Roggenmehl 40,5, Weizenkleie 16, Kaffeebohne 13,5, Weizen, neues 5,5, Getreide-Weizen, drahtgepreßt 4,5.

London, 26. Oktober, 3.10 Uhr nachm. Zeit. Devisenkurse: New York 48,97, Montreal 486,25, Amsterdam 12,00, Paris 124,07, Brüssel 48,75, Italien 69,15, Berlin 20,41,75, Schweiz 35,25, Spanien 29,29, Kopenhagen 18,17,50, Stockholm 18,08,25, Oslo 18,49, Venedig 66,87, Ostindien 108,25, Prag 104,25, Budapest 27,84, Belgrad 27,8, Sofia 67,4, Moskau 94,4, Rumänien 89,2, Konstantinopel 61,6, Athen 96,50, Wien 44,50, Kiewland 25,22, Warschau 43,50, Buenos Aires 47,57, Rio de Janeiro 500, Argentinien 97,50, Hongkong 2,07,1/2, Brüssel, Shanghai 2,97,5 Brüssel, Yokohama 1,10,1/2 Brüssel,

Berlin 28,75, Montevideo 50,50, Valparaiso 20,47, Buenos Aires 47,57, Rio de Janeiro 500 bis 600.
 New York, 26. Oktober, 10 Uhr nachm. Zeit. Devisenkurse: Berlin 28,84, London 48,7, Kopenhagen 20,29, Stockholm 20,29, Paris 124,07, Schweiz 35,25, Italien 69,15, Brüssel 48,75, Oslo 18,49, Venedig 66,87, Ostindien 108,25, Prag 104,25, Budapest 27,84, Belgrad 27,8, Sofia 67,4, Moskau 94,4, Rumänien 89,2, Konstantinopel 61,6, Athen 96,50, Wien 44,50, Kiewland 25,22, Warschau 43,50, Buenos Aires 47,57, Rio de Janeiro 500, Argentinien 97,50, Hongkong 2,07,1/2, Brüssel, Shanghai 2,97,5 Brüssel, Yokohama 1,10,1/2 Brüssel, Buenos Aires 47,57, Rio de Janeiro 500 bis 600.
 * Durchschnittskurs und Index aller an der Berliner Börse notierten Aktien. In dem Oktober-Heft der „Wirtschaftlichen Mitteilungen der Deutschen Bank“ werden Durchschnittskurs und Index aller an der Berliner Börse notierten Aktien (berechnet auf Grund des Kurswertes des Aktienkapitals) per 10. Oktober 1927 angegeben. Bei einem Vergleich mit den Vormonatsergebnissen ergibt sich folgendes Bild: Der Durchschnittskurs aller Aktien ist um 178,5 % am 10. Juli auf 170,9 % am 10. August, auf 160,2 % am 10. September und auf 159,6 % am 10. Oktober zurückgegangen. Entsprechend sind die Veränderungen des Aktien-Index (4. Januar 1926 = 100), der am 10. Juli 201,20 %, am 10. August 200,21 %, am 10. September 247,78 % betragen hat und auf 238,07 % per 10. Oktober zurückgegangen ist.
 * Der Kampf um die Konfirmation der überreife ungarischen Papierkronennoten. Aus Paris wird dem „D. O. D.“ gemeldet: Die hier bekannt wird, haben die bereits in Paris eingeflochtenen Vertreter der Reichsgesellschaften auf dem Standpunkt, bei der Regelung der Papierkronennoten ausschließlich die Bestimmungen des Friedensvertrages durchzuführen. Das würde eine nahezu vollständige Entwertung dieser Papiere bedeuten. Die Ausländer-Schuldverpflichtungen, denen dieser Standpunkt bekannt ist, wollen, falls sie tatsächlich in der Papierentwertung kein Entgegenkommen finden, die Forderung aufstellen, daß der Friedensvertrag auch hinsichtlich der Gold- und Salza-Titel voll zur Anwendung kommen soll. Die Vertreter hiermit die nicht unbedeutende Anzahl, daß, wenn die von Ausländern ungunstigen Bestimmungen in der Praxis keine Anwendung erfahren, auch die günstigen Bestimmungen dem Wohl-

laut des Vertrags entsprechend erfüllt werden müssen. Da ein Unt...

„Energie A. G., Leipzig, in Cöln-Muffelberg. Die der Zähringer Gas-Gesellschaft, Leipzig, nachstehende Geschäfts...

Phil. Penin, Gummi-Waren-Fabrik, A. G. in Leipzig-Plagwitz. Die Gesellschaft, die mit ihren Gläubigern einen außergerichtlichen Vergleich...

Kulmecker Aktiengesellschaft in Lennep. Wie und von der Gesellschaft nachstehender Seite mitgeteilt wird, ist der Geschäft...

Capita & Klein A. G., Deutsch a. N. B. Die bereits gemeldet, hat sich bei der der Friedrich Krupp A. G. nachstehenden Gesellschaft...

„Sachliche und außer-sachliche Kontur“. (Nun. = Anmeldefrist.)

„Sachliche Kontur“. (Nun. = Anmeldefrist.)

„Sachliche Kontur“. (Nun. = Anmeldefrist.)

„Sachliche Kontur“. (Nun. = Anmeldefrist.)

„Sachliche Kontur“. (Nun. = Anmeldefrist.)

„Sachliche Kontur“. (Nun. = Anmeldefrist.)

„Sachliche Kontur“. (Nun. = Anmeldefrist.)

„Sachliche Kontur“. (Nun. = Anmeldefrist.)

„Sachliche Kontur“. (Nun. = Anmeldefrist.)

„Sachliche Kontur“. (Nun. = Anmeldefrist.)

„Sachliche Kontur“. (Nun. = Anmeldefrist.)

„Sachliche Kontur“. (Nun. = Anmeldefrist.)

„Sachliche Kontur“. (Nun. = Anmeldefrist.)

„Sachliche Kontur“. (Nun. = Anmeldefrist.)

„Sachliche Kontur“. (Nun. = Anmeldefrist.)

„Sachliche Kontur“. (Nun. = Anmeldefrist.)

„Sachliche Kontur“. (Nun. = Anmeldefrist.)

„Sachliche Kontur“. (Nun. = Anmeldefrist.)

„Sachliche Kontur“. (Nun. = Anmeldefrist.)

„Sachliche Kontur“. (Nun. = Anmeldefrist.)

im Eintrag vorgenommen werden, Kundheitspreise bringen könnte, die wiederum infolge der vom Weltmarkt abhängigen Verkaufspreise...

„Sachliche Kontur“. (Nun. = Anmeldefrist.)

„Sachliche Kontur“. (Nun. = Anmeldefrist.)

„Sachliche Kontur“. (Nun. = Anmeldefrist.)

„Sachliche Kontur“. (Nun. = Anmeldefrist.)

„Sachliche Kontur“. (Nun. = Anmeldefrist.)

„Sachliche Kontur“. (Nun. = Anmeldefrist.)

„Sachliche Kontur“. (Nun. = Anmeldefrist.)

„Sachliche Kontur“. (Nun. = Anmeldefrist.)

„Sachliche Kontur“. (Nun. = Anmeldefrist.)

„Sachliche Kontur“. (Nun. = Anmeldefrist.)

„Sachliche Kontur“. (Nun. = Anmeldefrist.)

„Sachliche Kontur“. (Nun. = Anmeldefrist.)

„Sachliche Kontur“. (Nun. = Anmeldefrist.)

„Sachliche Kontur“. (Nun. = Anmeldefrist.)

„Sachliche Kontur“. (Nun. = Anmeldefrist.)

„Sachliche Kontur“. (Nun. = Anmeldefrist.)

„Sachliche Kontur“. (Nun. = Anmeldefrist.)

„Sachliche Kontur“. (Nun. = Anmeldefrist.)

„Sachliche Kontur“. (Nun. = Anmeldefrist.)

„Sachliche Kontur“. (Nun. = Anmeldefrist.)

„Sachliche Kontur“. (Nun. = Anmeldefrist.)

„Sachliche Kontur“. (Nun. = Anmeldefrist.)

„Sachliche Kontur“. (Nun. = Anmeldefrist.)

„Sachliche Kontur“. (Nun. = Anmeldefrist.)

„Sachliche Kontur“. (Nun. = Anmeldefrist.)

„Sachliche Kontur“. (Nun. = Anmeldefrist.)

Amerikanische Warenmärkte. Tabelle mit Spalten für Datum und Preise.

Amerikanische Warenmärkte. Tabelle mit Spalten für Datum und Preise.

Amerikanische Warenmärkte. Tabelle mit Spalten für Datum und Preise.

Amerikanische Warenmärkte. Tabelle mit Spalten für Datum und Preise.

Amerikanische Warenmärkte. Tabelle mit Spalten für Datum und Preise.

Amerikanische Warenmärkte. Tabelle mit Spalten für Datum und Preise.

Amerikanische Warenmärkte. Tabelle mit Spalten für Datum und Preise.

Amerikanische Warenmärkte. Tabelle mit Spalten für Datum und Preise.

Amerikanische Warenmärkte. Tabelle mit Spalten für Datum und Preise.

Amerikanische Warenmärkte. Tabelle mit Spalten für Datum und Preise.

Amerikanische Warenmärkte. Tabelle mit Spalten für Datum und Preise.

Amerikanische Warenmärkte. Tabelle mit Spalten für Datum und Preise.

Amerikanische Warenmärkte. Tabelle mit Spalten für Datum und Preise.

Zweites / Sport / Wandern

Sportpiegel.

Am internationalen Welt- und Bahnrückenlauf im Golf vom 5. bis 12. November werden mehrere deutsche Turnierspieler mit ihren Begleitern teilnehmen: Prof. von Langen mit Gans, Gausner und Gans XI, Pflügermann mit Michel, Lauerer, Holger Gies, Verhoff, Gies mit Edel, Steinhilber und Romane.

Die Schiedsrichter von etwa 15 Kilometer Länge bei 1200 Meter Höhenunterschied soll nach diesem Winter von der Jugoslavien-Station bei Gornje zum Osthang des Schneefelder-Seees fortgeschickt werden, nachdem die deutschen Schiedsrichter bisher ihre Zustimmung zum Bau des Stollens gegeben haben.

Die erste Fußballweltmeisterschaft kam im Spiel der Dänen von H. B. Frankfort a. M. und Dänemark 1924 zustande. Die dänischen Spieler stiegen mit nicht weniger als 27:0, wovon der Norweger Westgaard allein 17 Tore schoss.

Die Staatsmeisterschaften des Thüringischen Winterturnens des Jahres 1927 wurden im Turnverein Hella-Weiß II in Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen auf dem Gebiet der Selbstübungen verliehen worden.

Der Fußballkampf Köln gegen Paris am 1. November in der französischen Hauptstadt wird auf deutscher Seite folgende Fußballer im Hauptkader sein: Köpcke, Schirmer, Kersch, Kuff, Gausner, Haas, Wirth, Neuberger, Sauer, Guler, Heerenberg.

14 200 Kilogramm, 10 000 Kilogramm Bracht, 48 000 Kilogramm Voll-, 26 000 Kilogramm Seitungen sowie 112 000 Kilogramm Gewicht sind nach den bisher vorliegenden Ergebnissen im September dieses Jahres im planmäßigen Luftverkehr der Deutschen Luft-Luftpost befördert worden. Während im August die Post der gestoppten Kilometer noch 1 408 900 Kilometer betrug, wurden im September 1 160 000 Kilometer im planmäßigen Luftverkehr zurückgelegt.

Die Statistik der D. N. B. Handspiele weist nach dem 6. Länderspiel über Normen eine kleine Verbesserung auf. Von 62 ausgetragenen Länderspielen wurden 18 gewonnen, 12 verlor unentschieden, 32 wurden verloren. Das Torverhältnis stellt sich auf 100:164.

Die Handball-Weltmeisterschaft zwischen den Turnvereinen von Bremen und Hannover geht am 26. Oktober in der Reichshalle vor sich. Es ist die vierte Begegnung der beiden Städte.

Pferdesport

Rennen zu Dresden.

Das Rennen am nächsten Sonntag und Montag liegen vor. Die folgenden Doppelgattungen und Schenkungen vor:
1. Preis für Preis von Strecken und Winterpreis, Preis für Preis von Liebhabern und die Morgens für den Siegerpreis.

- 1. Preis: Preis für Preis von Strecken und Winterpreis, Preis für Preis von Liebhabern und die Morgens für den Siegerpreis.
- 2. Preis: Preis für Preis von Strecken und Winterpreis, Preis für Preis von Liebhabern und die Morgens für den Siegerpreis.
- 3. Preis: Preis für Preis von Strecken und Winterpreis, Preis für Preis von Liebhabern und die Morgens für den Siegerpreis.
- 4. Preis: Preis für Preis von Strecken und Winterpreis, Preis für Preis von Liebhabern und die Morgens für den Siegerpreis.
- 5. Preis: Preis für Preis von Strecken und Winterpreis, Preis für Preis von Liebhabern und die Morgens für den Siegerpreis.
- 6. Preis: Preis für Preis von Strecken und Winterpreis, Preis für Preis von Liebhabern und die Morgens für den Siegerpreis.
- 7. Preis: Preis für Preis von Strecken und Winterpreis, Preis für Preis von Liebhabern und die Morgens für den Siegerpreis.
- 8. Preis: Preis für Preis von Strecken und Winterpreis, Preis für Preis von Liebhabern und die Morgens für den Siegerpreis.
- 9. Preis: Preis für Preis von Strecken und Winterpreis, Preis für Preis von Liebhabern und die Morgens für den Siegerpreis.
- 10. Preis: Preis für Preis von Strecken und Winterpreis, Preis für Preis von Liebhabern und die Morgens für den Siegerpreis.

- 11. Preis: Preis für Preis von Strecken und Winterpreis, Preis für Preis von Liebhabern und die Morgens für den Siegerpreis.
- 12. Preis: Preis für Preis von Strecken und Winterpreis, Preis für Preis von Liebhabern und die Morgens für den Siegerpreis.
- 13. Preis: Preis für Preis von Strecken und Winterpreis, Preis für Preis von Liebhabern und die Morgens für den Siegerpreis.
- 14. Preis: Preis für Preis von Strecken und Winterpreis, Preis für Preis von Liebhabern und die Morgens für den Siegerpreis.
- 15. Preis: Preis für Preis von Strecken und Winterpreis, Preis für Preis von Liebhabern und die Morgens für den Siegerpreis.
- 16. Preis: Preis für Preis von Strecken und Winterpreis, Preis für Preis von Liebhabern und die Morgens für den Siegerpreis.
- 17. Preis: Preis für Preis von Strecken und Winterpreis, Preis für Preis von Liebhabern und die Morgens für den Siegerpreis.
- 18. Preis: Preis für Preis von Strecken und Winterpreis, Preis für Preis von Liebhabern und die Morgens für den Siegerpreis.
- 19. Preis: Preis für Preis von Strecken und Winterpreis, Preis für Preis von Liebhabern und die Morgens für den Siegerpreis.
- 20. Preis: Preis für Preis von Strecken und Winterpreis, Preis für Preis von Liebhabern und die Morgens für den Siegerpreis.

- 21. Preis: Preis für Preis von Strecken und Winterpreis, Preis für Preis von Liebhabern und die Morgens für den Siegerpreis.
- 22. Preis: Preis für Preis von Strecken und Winterpreis, Preis für Preis von Liebhabern und die Morgens für den Siegerpreis.
- 23. Preis: Preis für Preis von Strecken und Winterpreis, Preis für Preis von Liebhabern und die Morgens für den Siegerpreis.
- 24. Preis: Preis für Preis von Strecken und Winterpreis, Preis für Preis von Liebhabern und die Morgens für den Siegerpreis.
- 25. Preis: Preis für Preis von Strecken und Winterpreis, Preis für Preis von Liebhabern und die Morgens für den Siegerpreis.
- 26. Preis: Preis für Preis von Strecken und Winterpreis, Preis für Preis von Liebhabern und die Morgens für den Siegerpreis.
- 27. Preis: Preis für Preis von Strecken und Winterpreis, Preis für Preis von Liebhabern und die Morgens für den Siegerpreis.
- 28. Preis: Preis für Preis von Strecken und Winterpreis, Preis für Preis von Liebhabern und die Morgens für den Siegerpreis.
- 29. Preis: Preis für Preis von Strecken und Winterpreis, Preis für Preis von Liebhabern und die Morgens für den Siegerpreis.
- 30. Preis: Preis für Preis von Strecken und Winterpreis, Preis für Preis von Liebhabern und die Morgens für den Siegerpreis.

- 31. Preis: Preis für Preis von Strecken und Winterpreis, Preis für Preis von Liebhabern und die Morgens für den Siegerpreis.
- 32. Preis: Preis für Preis von Strecken und Winterpreis, Preis für Preis von Liebhabern und die Morgens für den Siegerpreis.
- 33. Preis: Preis für Preis von Strecken und Winterpreis, Preis für Preis von Liebhabern und die Morgens für den Siegerpreis.
- 34. Preis: Preis für Preis von Strecken und Winterpreis, Preis für Preis von Liebhabern und die Morgens für den Siegerpreis.
- 35. Preis: Preis für Preis von Strecken und Winterpreis, Preis für Preis von Liebhabern und die Morgens für den Siegerpreis.
- 36. Preis: Preis für Preis von Strecken und Winterpreis, Preis für Preis von Liebhabern und die Morgens für den Siegerpreis.
- 37. Preis: Preis für Preis von Strecken und Winterpreis, Preis für Preis von Liebhabern und die Morgens für den Siegerpreis.
- 38. Preis: Preis für Preis von Strecken und Winterpreis, Preis für Preis von Liebhabern und die Morgens für den Siegerpreis.
- 39. Preis: Preis für Preis von Strecken und Winterpreis, Preis für Preis von Liebhabern und die Morgens für den Siegerpreis.
- 40. Preis: Preis für Preis von Strecken und Winterpreis, Preis für Preis von Liebhabern und die Morgens für den Siegerpreis.

- 41. Preis: Preis für Preis von Strecken und Winterpreis, Preis für Preis von Liebhabern und die Morgens für den Siegerpreis.
- 42. Preis: Preis für Preis von Strecken und Winterpreis, Preis für Preis von Liebhabern und die Morgens für den Siegerpreis.
- 43. Preis: Preis für Preis von Strecken und Winterpreis, Preis für Preis von Liebhabern und die Morgens für den Siegerpreis.
- 44. Preis: Preis für Preis von Strecken und Winterpreis, Preis für Preis von Liebhabern und die Morgens für den Siegerpreis.
- 45. Preis: Preis für Preis von Strecken und Winterpreis, Preis für Preis von Liebhabern und die Morgens für den Siegerpreis.
- 46. Preis: Preis für Preis von Strecken und Winterpreis, Preis für Preis von Liebhabern und die Morgens für den Siegerpreis.
- 47. Preis: Preis für Preis von Strecken und Winterpreis, Preis für Preis von Liebhabern und die Morgens für den Siegerpreis.
- 48. Preis: Preis für Preis von Strecken und Winterpreis, Preis für Preis von Liebhabern und die Morgens für den Siegerpreis.
- 49. Preis: Preis für Preis von Strecken und Winterpreis, Preis für Preis von Liebhabern und die Morgens für den Siegerpreis.
- 50. Preis: Preis für Preis von Strecken und Winterpreis, Preis für Preis von Liebhabern und die Morgens für den Siegerpreis.

- 51. Preis: Preis für Preis von Strecken und Winterpreis, Preis für Preis von Liebhabern und die Morgens für den Siegerpreis.
- 52. Preis: Preis für Preis von Strecken und Winterpreis, Preis für Preis von Liebhabern und die Morgens für den Siegerpreis.
- 53. Preis: Preis für Preis von Strecken und Winterpreis, Preis für Preis von Liebhabern und die Morgens für den Siegerpreis.
- 54. Preis: Preis für Preis von Strecken und Winterpreis, Preis für Preis von Liebhabern und die Morgens für den Siegerpreis.
- 55. Preis: Preis für Preis von Strecken und Winterpreis, Preis für Preis von Liebhabern und die Morgens für den Siegerpreis.
- 56. Preis: Preis für Preis von Strecken und Winterpreis, Preis für Preis von Liebhabern und die Morgens für den Siegerpreis.
- 57. Preis: Preis für Preis von Strecken und Winterpreis, Preis für Preis von Liebhabern und die Morgens für den Siegerpreis.
- 58. Preis: Preis für Preis von Strecken und Winterpreis, Preis für Preis von Liebhabern und die Morgens für den Siegerpreis.
- 59. Preis: Preis für Preis von Strecken und Winterpreis, Preis für Preis von Liebhabern und die Morgens für den Siegerpreis.
- 60. Preis: Preis für Preis von Strecken und Winterpreis, Preis für Preis von Liebhabern und die Morgens für den Siegerpreis.

- 61. Preis: Preis für Preis von Strecken und Winterpreis, Preis für Preis von Liebhabern und die Morgens für den Siegerpreis.
- 62. Preis: Preis für Preis von Strecken und Winterpreis, Preis für Preis von Liebhabern und die Morgens für den Siegerpreis.
- 63. Preis: Preis für Preis von Strecken und Winterpreis, Preis für Preis von Liebhabern und die Morgens für den Siegerpreis.
- 64. Preis: Preis für Preis von Strecken und Winterpreis, Preis für Preis von Liebhabern und die Morgens für den Siegerpreis.
- 65. Preis: Preis für Preis von Strecken und Winterpreis, Preis für Preis von Liebhabern und die Morgens für den Siegerpreis.
- 66. Preis: Preis für Preis von Strecken und Winterpreis, Preis für Preis von Liebhabern und die Morgens für den Siegerpreis.
- 67. Preis: Preis für Preis von Strecken und Winterpreis, Preis für Preis von Liebhabern und die Morgens für den Siegerpreis.
- 68. Preis: Preis für Preis von Strecken und Winterpreis, Preis für Preis von Liebhabern und die Morgens für den Siegerpreis.
- 69. Preis: Preis für Preis von Strecken und Winterpreis, Preis für Preis von Liebhabern und die Morgens für den Siegerpreis.
- 70. Preis: Preis für Preis von Strecken und Winterpreis, Preis für Preis von Liebhabern und die Morgens für den Siegerpreis.

Deutsche Leichtathletik-Bilanz 1927.

Als 1924 der Dreizehnte die Wunderleistungen der Olympischen Spiele in Paris in alle Welt hinaustrug, da gab es in Deutschland nicht wenige, die uns für 1928 ein denkwürdiges Abschneiden voraus-sagten. Und es war Grund genug dazu vorhanden. In den Kur-laufen, Gothenburg hatte es bewiesen, was zwar Fassung vor-handen, wenigstens einen Vertreter, Gouben, im Olympischen End-lauf zu setzen, aber auf allen anderen Gebieten lag es schlimm aus. Wohl hatten wir einen Feiler, der die 1000 Meter knapp unter vier Minuten gelaufen war, aber was hatte das Gouben gegenüber zu bedeuten, die diese Strecke in 2:54 bewältigten? In den langen Strecken war es ähnlich. Bedarf hatte zwar hier und da auch international beachtliche Erfolge aufzuweisen, aber Leistungen, die zu Olympiasiegern machen, waren es nicht. Von den Sprüngen und Wärfen ganz zu schweigen. Ein Diskuswurf von über 40 Meter und ein Hochsprung von 1,80 Meter waren damals noch Spitzen-leistungen.

Aber plötzlich wurde es anders. Die deutschen Sprinter be-gannen mit der Unbeschwertheit ausländischer Sportler gewaltig aufzukehren. Zuerst war es Gouben. Die Amerikaner Gabbad und Thurston kamen nach Berlin, wurden von ihm geschlagen; dem Australier Carr und dem Neuseeländer Porritt erging es wenig später genau so. Und den Weg, den Gouben gezeigt hatte, gingen bald darauf Feiler, König, Höcher, Hoffmeister und andere. Leistungen wurden erzielt, die nach vor kurzem unmöglich erschienen waren und doch mit einer gewissen Selbstverständlichkeit erreicht wurden, die ahnen ließen, daß das noch längst nicht das Beste sei. Und dann folgte der Aufschwung lamenarig ein. Die Bilanz der deutschen Sprinter erlände, Weitspringer waren plötzlich da, Mittel-strecker und 400-Meter-Läufer tauchten auf, Langstreckenläufer machten von sich reden, kurz, der Wille, 1928 etwas Besonderes zu zeigen, brach sich überall Bahn.

In den beiden diesjährigen Olympia-Siegeswärtigen Band 1927!

In den kurzen Strecken steht König an der Spitze. Gouben ist noch einer der besten vorjährigen Saison wiederkehrenden. Neue Männer sind Salz (Reife) und Dr. Wilmann (Frankfurt). Dazu die „alte Garde“ mit Gorb, der erst Ende der Saison an seine frühere Weiteform anknüpfen konnte. Mallo, der sich zwei unglückliche Ziele botte, Schiller, der u. a. noch längst nicht alles gezeigt hat, was er kann und der leider im Ausland seinen eine gute Rolle spielt, dazu die beiden Berliner Schiller, der Leipziger Wege und der Gauer Dreißigste. Wenn man dazu noch die Turner Sprinter, an der Spitze Kammer (Coburg), hinzunimmt, so darf man wohl sagen, daß kein Land der Welt Amerika vordringlich ausgenommen, mit solchen Leuten derzeit gut versehen ist wie Deutschland. Fast alle Ozeanisten schlagen sich in diesem Jahre hervorragend und stehen zum Teil erste internationale Ränge hinter sich. Die Siege über Scholz und Cummings dürfen allerdings nicht überhöht werden, man erinnere sich des schiedlichen Abschiedens Goubens in Amerika.

Mit die größte Aufwärtbewegung hat die 400-Meter-Strecke zu verzeichnen. Böhner, der erst 22-jährige Wladimir, sah die ersten Brüche seines gewissentst durchgeführtem Trainings durch einen neuen 400-Meter-Held — 4:2 — besetzt. Dazu kommen Keumann, der ebenfalls glatt unter 40 Sekunden lief, Feiler, Engel-hardt, Storz und Schmidt. Vom Nachwuchs seien erwähnt die Berliner Wiese, Kuhn, Kuhn und der Weidweiser. Die ersten drei sollten bei ernst genommenem Training die 400-Sekunden-Marke eben-falls unterbieten können. Die internationalen Proben bestanden wir durchweg sehr gut, das beweisen die Siege über Weltmeister Lome, aber beide französische Male. Den Mittelstreckenläufer brachte man Anfang des Jahres wenig Vertrauen entgegen. Feiler war krank und Höcher schien die in ihm gelegten Hoffnungen nicht erfüllen zu können. Da kamen die Deutschen Weithoch, und plötzlich gab es eine ganze Reihe Mittelstreckler, die die 800 Meter um 1:50 liefen. Der Beste war Höcher, der aber über 800 Meter nie aufblieb und so die schnellste Zeit dem Darmstädter Engelhardt überlassen mußte, der in Paris 1:58,8 lief. Ueber 1500 Meter hilt Höcher die Spitze. Seine Zeit von 3:56,8 ist auch international beachtlich. Erst zum Schluss des Jahres war dann auch Feiler wieder da, und zwar vollbracht er über 1000 Meter mit 2:35,8 eine Leistung, die ihm sein Volk mehr zugestimmt hätte und die beste Zeit über diese Strecke darstellt. Aber außer diesen drei gibt es noch andere Mittel-streckenläufer, die ebenfalls sich reden machten. Es waren die Köhler, Jacobs, Böge und Walzer und der Turner Wilmann. Fast alle diese sollten bei richtig durchgeführtem Training ebenfalls noch zu großen Leistungen berufen sein. Der größte internationale Erfolg war neben Feilers 1000-Meter-Sieg über Berlin wohl Höchers Triumph über den amerikanischen Meister Goger, der augen-blicklich der beste Mittelstreckler Nordamerikas ist.

Auch die Langstrecken machten die allgemeine Aufwärtbewegung in den Leistungen mit. Wir haben jetzt endlich zwei Leute, die auch international zu beachten sind, es sind dies der Berliner Köhn und der Domburger Feiler. Köhn stellte den deutschen Rekord über fünf Kilometer auf 15:15 Minuten, der Domburger den 10-Kilometer-Rekord auf 32:00,8 Min. Beide sollten in der Lage sein, auch diese Leistungen zu verbessern. Köhns Niederlage in Stockholm gegen Feiler ist noch sehr jung und daher beim Start des öfteren nicht als verurteilend anzusehen. Köhn hat dort nur die Routine aber die unerfahrene Jugend angeht. Zu nächster Stelle muß man wohl den Hannoveraner Tie-demann nennen, der nur leider sehr unbeschäftigt ist. Er wartet heute mit einer Rekordleistung auf, und gibt morgen bereits noch zwei oder drei Kilometer das Rennen auf. Dennoch ist auch Feiler mit einer Rekordleistung auf, und gibt morgen bereits noch zwei oder drei Kilometer das Rennen auf. Dennoch ist auch Feiler mit einer Rekordleistung auf, und gibt morgen bereits noch zwei oder drei Kilometer das Rennen auf.

Auch in den Gärten-Wettbewerben gab es so gut wie gar keine Verbesserung. Trotdes ist nicht mehr der Dürdenläufer der Vor-jahre, und Steinhardt ist längst kein Trotdach. Nur auf der 400-Meter-Gärtenstrecke haben wir in Feiler eine Hoffe, die unter ganz besonderen Umständen erst in einem Olympia-Erfolg reifen könnte. Aber bei Feiler weiß man ja gar nicht, ob er überhaupt die 400-Meter-Gärten bestreitet.

Deutschland ist das Land der Stoffen, das zeigte auch bereits 1912 Stockholm, wo die deutsche Normal-100-Meter-Staffel nur durch Diskualifikation des Sieges verlustig ging. In diesem Jahre lief die deutsche Vänderschliff in Düsseldorf gegen die Schweiz mit Köhler, Dr. Wilmann, Gouben und Schiller die Weltrekordzeit der Amerikaner von 41 Sekunden. Es ist ohne Zweifel, daß eine Staffel, in der hat Köhler Köhler mitwirkt, unter 41 Sekunden laufen kann. Auch in der Normal-100-Meter-Staffel könnte es im kommen-den Jahre zu einem Erfolge reichen, denn vier Leute, die in der Staffel eine 48 Sekunden laufen können, haben zur Verfügung, und damit wäre der alte Rekord der Amerikaner, 2:18, glatt unterboten. Der Rekordzeit brachte in diesem Jahre endlich einen Mann, der auch im Weltwettbewerb internationalen großen Aussicht auf Erfolg hat. Es ist dies der junge Berliner Feiler, der mit 701 Punkten einen neuen deutschen Rekord aufstellte. Die Leistungen sind in Anbetracht der Jugend des Berliner beartig vielversprechend, daß man bei fortwährender Verbesserung mit einem Erfolge in Amster-dam rechnen darf.

Schwach sind unsere Vertreter im Marathonlauf. Aber auch hier darf man speziell auf den Turnermiester Schumann hoffen, der es jetzt schon mit seinem Training sehr ernst nimmt. Die großen internationalen Erfolge der Deutschen, die Siege in den Vänderschliffen und die Siege auf den englischen und ungarischen Weltverschieben sind noch in aller Erinnerung, so daß sich ein beson-deres Eingehen erübrigt. Die Leistungen der Frauen bedürfen einer besonderen Be-sprechung und Würdigung.

Gymnastik

Wichtige Neuerungen im sächsischen Turnspiel.
In seiner Sitzung in Riesa beschloß der Spielratschuss des 14. Turnfestes, daß in Zukunft die Zahl der Mannschaften, die berechtigt sind, um die Schenkmeisterhaft zu kämpfen, erhöht werden. Im Handball- und Fußballspiel der Männer werden in Zukunft aus jeder Gruppe zwei Mannschaften teilnehmen. Neben der Wärfung der Hölzer des Punktsystems findet der Punkt nach den besten Leistungen im spielfähigen Lande Erfüllung. Die Vorschriften um die Hand- und Fußballmeisterschaft beginnen am 18. März 1928. Handball und Fußball sollen erstmalig auf dem Weidewerke getrennt stattfinden. Als Orte ihrer Meisterschaften werden die Handballturnen Waldorf-Kirchau (Rauß) bzw. Wittenberg-Kommunität in Aussicht genommen. Die Berichte der Handballturnen werden weitere Aufwärtbewegung, wiederum vor allem im Fuß- und Handballspiel. Dabei haben Handball und Schlan-dall unter der auch in anderen Verbänden beobachteten Gegenwirkung der großen Kampfspiele zu leiden. Den erfolgreichsten Vänderspielern gegen Thüringen soll im Rahmen des Turnfestes in Riesa 1928 ein weiteres — Sachien gegen Adelnand — folgen. Dem An-luchen des Turnfestes haben auf ein Zustandekommen eines Vänderspieles haben gegen Sachsen fast nachgegangen werden. Die Hauptarbeit der Leitung war die Neubearbeitung der Spielordnung. Ihre Leitung führt zu mehreren Anträgen an die D. T.

Amerika und das Deutsche Turnfest 1928.
Die amerikanischen Turner werden sich in diesem noch nie erlebter Hoff auf den Deutschen Turnfest 1928 in Riesa beteiligen. In allen amerikanischen Turnvereinen wird erregt für eine Absenteilnahme angeworben. Drei Turnvereine haben eigene Schiffe gechartert, der New-yorker Turnverein die „Republic“, die am 7. Juli abfährt, der Witten-burger Verein die „Bremer“, die am 8. Juli abfährt, und der Turn-verein „Minneapolis“, die bereits am 25. Juni die Wärfung abfährt. Der New-Yorker Verein hat die Wärfung auf dem großen Opa-goschiff belegt, das am 7. Juli abfährt. Auch auf dem Weiden Amerikas sind bereits zahlreiche Teilnehmer gemeldet. So gebeten die ameri-kanischen Turner das Wort zu halten, das sie bei dem Wärfen in Düsseldorf zum zwei Jahren dem ersten Vänderspiel der D. T. und der Höhe der Deutschen Turnerschaft gegeben haben: Wärfen die Beteiligung in Riesa.

Kraftfahrtsport

Die Preisverteilung der Dackelverfolgung des Auto-Sport-Clubs 1927.
Nach eingehender Prüfung allen Materials wurden folgende Preisdräger ermittelt:
Ballon Hindenburg; Sieger: Führer des Ballons Herr Berron, 1. Preis; Herr Dr. Wolf (Dresden), 2. Preis.
Ballon Gaceta; Sieger: Führer des Ballons Herr Dr. Kubly, 1. Preis. In der vorgeschriebenen Zeit ist kein Ver-folger am Ballon erschienen.
Ballon Gemeny; Der 1. Preis muß ausfallen, da weder der Ballon noch der erste Wagen, der am Ballon erliegen, propo-sitionsmäßig seine Bedingungen erfüllt. Den 2. Preis erhielt Herr Köhne (Dresden).
Ballonpreis erhielten: vom Ballon Hindenburg Herr Rechtsanwalt v. Carlowitz und Herr Wählke; vom Ballon Gaceta: Herr Oberingenieur Grommüller und Herr Sauer (Wandrig); vom Ballon Gemeny: Herr Industriant Gust. Schröder (Dresden) und Herr Arch. v. Palm.

Konferenz der Internationalen Föderation der Motor-Radsportler.
Am 31. Oktober und 1. November findet in London der Jahres-konferenz der „Föderation Internationale des Clubs Motorcyclistes“ (F. I. C. M.) statt, zu dem etwa 10 Vänder ihre Delegierten ent-senden. Unter den auf der Tagesordnung stehenden Punkten sind von besonderer Bedeutung die Auffassung des Motor-Radsport-lers 1928, die Anerkennung von Weltrekorden, die Mittel-landschafts-Kandidaturen von Argentinien und Irland und Änderungen der Abgangsbestimmungen zum Internationalen Reglement. Der „Allgemeine Deutsche Automobilklub, e. V.“, entsendet zu diesem Kon-ferenz die Herren: Präsident Dipl.-Ing. C. Fris, Sportpräsident G. Kroll, Motorradreferent Dörnte und Oberingenieur Jodel.

Radsport

Neue Sechstages-Verpflichtungen.
Ötzer-Kroschel und Kauf-Ötzer, zwei unserer bestkenn-ten Sechstages-Mannschaften, werden nicht an dem ersten Sechstages-Rennen in der Zeit vom 5. bis 11. Januar teilnehmen, vielmehr das zwei Tage früher, am 18. Januar in der Weidewerke beginnende Dortmunder Sechstages-Rennen betreten. Die beiden jungen Vögte sind von der Weidewerke unter der Bedingung verpflichtet worden, in der Zeit vom 1. bis 18. Januar bei keiner ähnlichen Veranstaltung zu partizipieren. Diese Klausel ist nur zu begründen, verbindet sie doch, daß mit den Kräften der jungen Fahrer Rausbau getrieben wird. Die Startzeit zum „18. Berliner“, das am 8. November beginnt.

Wir verschenken

an die Leser dieser Zeitung jeweils Einführung und zu Reklamezwecken 10000 Radio-Apparate „Gero“.
Senden Sie uns sofort Ihre Adresse ein.
Versandhaus Gräß, Berlin-Pankow, Abt. II.

Nerviton

das Nervenkraftgemittel von höchstem Wirkungswert (Name geschützt).
Kauf-Apotheken, Dresden, Schönstraße, am Georgentor
Versand nach auswärtig.

ist nunmehr komplett, nachdem als Partner für ...

Kreuzer gegen Grafen in Paris. Der Berliner ...

Europameisterschaft im Fußballspiel. In Verbindung ...

Die Vereinigung Freie Räder ...

Der Spielplan der Deutschen ...

Die Dresdner ...

Rasensport

Dresdens Fußball-Städtemannschaft gegen Leipzig ...

Der D. F. V. Spielausschuss ...

Die Dresdner ...

Beitrag 2. 3. 2. ...

Die Dresdner ...

Die Dresdner ...

Die Dresdner ...

Die Dresdner ...

Die Dresdner ...

Die Dresdner ...

Die Dresdner ...

Die Dresdner ...

Die Dresdner ...

Die Dresdner ...

Die Dresdner ...

Die Dresdner ...

Die Dresdner ...

Die Dresdner ...

bold ...

Flugsport

Die Dresdner ...

Die Dresdner ...

Die Dresdner ...

Die Dresdner ...

Die Dresdner ...

Die Dresdner ...

Die Dresdner ...

Die Dresdner ...

Die Dresdner ...

Die Dresdner ...

Die Dresdner ...

Die Dresdner ...

Die Dresdner ...

Berrückte Rekorde.

Unsere moderne Zeit des Tempos bringt es mit sich, daß ...

Zurück zu den menschlichen Tätigkeiten. Morgens trinken ...

Mittags essen wir Vespernadel. Oder auch nicht. Aber ...

Abends tanzen wir. Drei Stunden, sechs Stunden, die ...

Zu den Weltrekorden. Die bisher ungeschlagenen ...

Minuten einen ganzen Schuh zusammenstülpte, und jener ...

Als der Engländer Waterbury zehn Stunden ohne Pause ...

Bermischtes.

Ein Mensurprozeß. Die kleine Strafammer des Freiburger Landgerichts ...

Die kleine Strafammer des Freiburger Landgerichts ...

Schwere Brandkatastrophe. 26 Feuerwehrlöcher verunglückt. ...

Sturmflut auf dem Stillen Ozean. Aus Tokio wird gemeldet, daß durch eine große Sturmflut ...

Prinz Schwarzenberg aus der Haft entlassen. Prinz ...

Stadtbahnunglück bei Fährth. Am Dienstag früh ...

Witz Elders Empfang in Pilsbon. Am Dienstag trafen ...

Dynamitexplosion in einer amerikanischen Kohlengrube. ...

Die Radio-Konferenz in Washington. In der Dienstag-Vollversammlung der Radiokonferenz ...

Familiennachrichten

Nach einem Leben voll Arbeit und Schaffensfreude verschied heute mittag 1/41 Uhr sanft mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder, der Mühlenbesitzer

Heinrich Richard Eger

Kgl. Sächs. Kommerzienrat
Ritter hoher Orden, Veteran 1870 71

Im 79. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

- Clara Eger geb. Beger
Margarethe Hauke geb. Eger
Alfred Eger
Hilmar Hauke
Grete Eger geb. Steinert
Hermann Eger
Richard Hauke
Günter Eger
Annelies Eger als Enkelkinder.

Freital-Deuben und Hannover, am 26. Oktober 1927.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 29. Oktober 1927, 3 1/2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Heute früh 6 Uhr verschied sanft und ruhig unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Elisabeth Imhof geb. Berner

Rechnungsratwitwe
wenige Wochen vor ihrem 75. Geburtstag.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Colditz i. Sa., Leipzig, Großhain, Dresden, Chemnitz i. Sa., Hainewalde b. Zittau, den 26. Oktober 1927.

Die Trauerfeier findet Sonnabend den 29. Okt. 1927 mittags 1/212 Uhr in Dresden-Neustadt, Martin-Luther-Straße 1, II., die Beerdigung nach erfolgter Ueberführung am gleichen Tage 14.30 Uhr auf dem Friedhofe in Großhain statt.

Die glückliche Geburt ihres zweiten Sohnes zeigen in dankbarer Freude an

Mathilde v. Bünau
geb. Frellin v. Freytag-Loringhoven
Rudolf v. Bünau
auf Bifshelm

Bifshelm b. Ramenz, Sa., den 25. Oktober 1927.

Ihre Vermählung geben bekannt

Hanscarl v. Posern
Charli v. Posern
geb. Jahn

Dresden, am 26. Oktober 1927.

Zeitschriften-Lesezirkel

Otto Thurn
Seidenitzer Straße 2
liefert in Mannen
a 10 Zeitschriften
und in freier Wahl unter
22 Zeitschriften von 20 Pf.
wöchentlich an.
Vergeltung gratis!

Heute früh entschlief nach langem, schwerem Leiden sanft und friedlich mein geliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, Bruder und Schwager

Herr Emil Alexander Thürmer

Schuldirektor i. R.

nach eben vollendetem 68. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

- Elfriede Thürmer geb. Lange
Susanne Nußelt geb. Thürmer
Dr. Walter Thürmer
Annemarie Freiesleben geb. Thürmer
Prof. Dr.-Ing. Wilhelm Nußelt
Gertrud Thürmer geb. Hörstebrodt
Dr.-Ing. Otto Freiesleben
Hedwig verw. Schütz geb. Thürmer
Anna verw. Thürmer geb. Krüger
Arthur Lange

und 3 Enkelkinder.

Dresden, München, Neumünster, am 26. Oktober 1927.

Einäscherung Sonnabend, den 29. Oktober, 1/212 Uhr.



Blumenzwiebeln

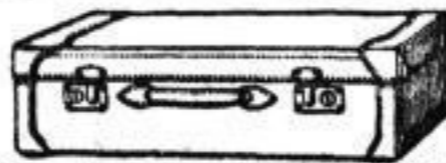
für Zimmer- und Gartenkultur

Reichhaltige Auswahl

Ausführliche Preisliste umsonst

Zeiger & Faust

Wellnerstraße 2 Fernruf 17935



Schrank-, Auto- und Coupékoffer, Taschen und Einrichtungskoffer.

Sonderanfertigungen u. Reparaturen.

Nur beste, eigene Fabrikate zu billigsten Preisen, direkt in den Werkstätten:

Reichsstr. 4 THOMAS Lindenastr. 14

Verkauf im Hofe. Telefon 41025.



extensivste vornehme Dauerwäsche

blühdend weiß, mit w. Leinen, AlleForm u. Weiten vorzüglich. Spezialgeschäft für Dauerwäsche

Max Well, Schössergasse Nr. 2.

Für Bruchleidende

selbst schwerste, sichere Hilfe, Walther Kunde, Dresden, Pirnaische Str. 45. - Alle feste Kundenhaft.

Reitpferd (Paradepferd),

gut geritten, 9jährig, 1,78 hoch, mit Stammbaum, aus Privathand zu verkaufen. Offert unter D. T. 618 a. d. Exped. d. Bl. erbeten.

Russenpferde

Belagenbelt, 2 schöne Fähe, Nr. 146, Russenpreiswert zu verkaufen. Dresdener Straße 10. Reiter & Schort.

Statt Karten.

Nach kurzem, mit großer Geduld ertragenen Leiden verschied plötzlich und unerwartet an Herzschlag am Dienstag den 25. Okt. abends 1/211 Uhr, einige Stunden vor Vollendung seines 47. Lebensjahres, mein innigstgeliebter, unvergesslicher Mann, mein herzensguter Vater, mein einziger Bruder, unser lieber Schwager, Schwiegersohn und Onkel

Herr Bäckermeister Ernst Böhm

Wer ihn gekannt, wird unsern Schmerz ermessen.

In unsagbarem Weh

Lina Böhm geb. Börner

Dresden, Hamburger Straße 67.

und Sohn Gerhardt

nebst allen Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Freitag den 28. Okt. nachmittags 1/213 Uhr von der Halle des äußeren ev. Matthäus-Friedhofes aus statt.

Heute früh verschied unerwartet infolge Schlaganfalls meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Bertha Lampert geb. Fischer

Dresden, am 25. Oktober 1927.

In tiefster Trauer

- Bürodirektor i. R. Max Lampert,
Gertrud Wetzke geb. Lampert,
Regierungsrat Walther Lampert,
Elisabeth Lampert geb. Tempel,
Herbert Wetzke.

Die Beerdigung findet Freitag, den 28. Oktober, nachmittags 1/213 Uhr, von der Halle des inneren Neustädter Friedhofes aus statt.

Coffebänder Bandwäscherei und Feinplätterei,

Beinrichstraße 19 | Kulz Coffebaude 148

übernimmt Wäsche z. Waschen, Bleichen u. Glätten, auch nach Wunsch, von 25 Pf. an, nach ob. getrocknet, Garbieren, Waschen u. Spinnen, Schönbleiche, Behandlung, Glimmliche Überführung u. selbste Breiße, Lufttrocknung, Freie Abholung und Zustellung.

Albert Glühmann

mech. Faß- u. Bottichfabrik

Freital-Birkigt

Fernsprecher 348

Böttische, Fässer für Weinhandlungen, Brennerreien, Essigfabriken, Bleichereien, Gerbereien, chem. und Papierfabriken, Reparaturbölzer.

Die Winter-Ausgabe des Fahrplanbuches

Der kleine Niescher

mit seinem reichhaltigen Inhalt wird bestens empfohlen. Sie haben in allen Buch- u. Papierhandlungen

Rückladung

von Dresden nach Leipzig für 500-Bahnwagen am 2. November gelad. S. Schöbe, Automobil-Gütergeschäft, Leipzig N. 21, Wittenbergstr. 21.

Die Einäscherung uns. l. Br., des Herrn Schuldirektor i. R.

Emil Thürmer

findet Sonnabend, den 29. Okt., vorm. 11 1/2 Uhr im Krematorium zu Dresden-Tolkewitz statt.

zum gold. Apfel.

Pianos Flügel Harmoniums

Grammophon elektr. Piano allgemein. Werkzeuge, außerst billige Breiße, sämtliche Teilsabteile, kleine Klaviere.

Miet-Pianos

Engelmann, 27. Märzstr. 27, Ecke Glimmstr. 27, Klaviere, Reparatur.

Zum Pfau

Robert Gaideczka

Dresden, Frauenstraße 2

Gegründet 1872

Pelzhaus

allerersten Ranges eigene Fabrikation

Auto-Pelze

Auto-Fußsäcke

Pelz-Mäntel

Billigste Preise!



„Teltow“

Seal-electric 375.-



